Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31481 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Rassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 29. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 302.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Zur Reichstagswahl. Im zweiten oldenburgischen Reichstagswahlkreis Varel-Jever wurde der Gemeindevorsteher Dannemann als nationalliberaler Kandidat aufgestellt. Der jetzige Vertreter ist der Freisinnige Albert Traeger.

Aus dem Landtage.

th. **Reisekostengesetz.** Die 12. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung der Ausführungsbestimmungen zum Reisekostengesetz hat durch den Abg. Dr. Schröder-Cassel Bericht erstatten lassen. Die Kommission hat die Ausführungsbestimmungen mit geringen Änderungen angenommen und beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, seine Auffassung über die rechtliche Bedeutung des § 17 Abs. 1 und 2 des Reisekostengesetzes dahin zusammenzufassen, daß diejenigen gesetzlichen und sonstigen Vorschriften, die für die einzelnen Dienstzweige oder Dienstgeschäfte über die Tagegelder und Fahrkosten der Beamten ergangen und vorläufig in Kraft geblieben sind, seit dem Erlasse des Reisekostengesetzes nur noch durch königliche Verordnung abgeändert werden können.

Der Geschäftsplan des Abgeordnetenhauses ist für die folgende Woche wie folgt festgelegt: Am 2. Mai soll die Novelle zur Gemeindeordnung für die Rheinprovinz in erster Lesung beraten werden, ferner eine Reihe von Anträgen betreffend Wanderlager, Besteuerung der Konsumvereine, Bienenzucht, Revision des Gebührentarifs für die Katasterämter, Novelle zur Provinzialordnung für Westfalen, Dienstaufwandsentschädigungen der Distriktskommissare. Das Eisenbahnanleihegesetz soll nicht am 3. Mai, wie ursprünglich geplant war, beraten werden, sondern, da seine Drucklegung wegen des späten Eingangs der Vorlage sich verzögert hat, auf Wunsch des Landwirtschaftsministeriums am 3. Mai zunächst die erste Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz auf die Tagesordnung gesetzt werden. Am 4. Mai werden zur Beratung gestellt werden der Gesetzentwurf über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, der Entwurf über die Auflösung der Tertialverhältnisse im Regierungsbezirk Stralsund, der Entwurf betreffend die Umlegung von Grundstücken in der Residenzstadt Posen und der Antrag der Sozialdemokraten, betreffend Einstellung eines Verfahrens gegen den Abg. Dr. Liebknecht.

Das Danziger Kommando des Kronprinzen.

Über das Danziger Kommando des Kronprinzen bringt der „Lok.-Anzeiger" eine anscheinend inspirierte Darlegung, aus der, wennschon sie nicht gerade neues bringt, einiges hier wiedergegeben sein mag: Es wird eingangs darauf hingewiesen, daß die Entscheidung nach sorgfältigster Erwägung auch der politischen Verhältnisse und im Einvernehmen mit den verantwortlichen Ratgebern der Krone gefällt ist. Dann heißt es nach einer ziemlich überflüssigen Polemik gegen die Leute, die sich über die Einzelheiten des Danziger Aufenthalts den Kopf zerbrechen: „Daß für die berufliche Weiterentwicklung des Kronprinzen eine Versetzung aus dem haupt- und residenzstädtischen Treiben in eine ferne Provinz nur von Vorteil sein kann, liegt auf der Hand. Daß die Wahl Danzigs hierfür eine besonders glückliche war, ist einleuchtend. Das mittelalterliche Danzig, das überall noch die Spuren seiner einstigen Hansagröße zeigt, bietet, als Sitz der Provinzialbehörden, als Hauptbauplatz der Marine, als Standort zahlreicher Truppen aller Waffen, mit seiner Technischen Hochschule, seinen zeitgemäßen hygienischen Einrichtungen und seiner herrlichen Umgebung alles, in militärischer, künstlerischer, geschäftlicher und politischer Beziehung Anregung, und in gesundheitlicher und landschaftlicher Richtung Befriedigung. Die Gelegenheit, das Leben und Treiben in einer vom Mittelpunkte des Reiches weit abgelegenen Provinz kennen zu lernen, auch die Offizierkorps der Provinz in ihrem kameradschaftlichen und dienstlichen Verkehr, sowie die Truppen der Provinz zu beobachten, mit Marinekreisen in ständige Berührung zu treten, das Verhältnis zwischen Bürgertum und Militär in nächster Nähe und frei von den höfischen Pflichten der Hauptstadt zu studieren, wird der Kronprinz freudig wahrnehmen. Mit der Zeit werden sich hierbei Beziehungen zu Land und Leuten bilden, die nicht ohne Einfluß auf die Auffassung der eigenen Pflichten bleiben und für die richtige Beurteilung der Menschen und Verhältnisse nicht ohne dauernden Wert sein werden.

† Zum Handel mit Lotterielosen.

Die dem Landtage vorliegende Lotteriegesetznovelle will unter anderem die eigenmächtige Verletzung der bei Genehmigung einer Lotterie behördlich festgesetzten Ausspielbedingungen seitens des Losehandels abschneiden und zu diesem Zwecke die Verletzung dieser Ausspielbedingungen, soweit letztere auf dem Lose selbst abgedruckt sind, als Übertretungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestrafen. Aus den Kreisen des Losehandels ist darauf hingewiesen, daß diese Strafvorschrift, soweit sie sich auch gegen die Überschreitung des behördlich genehmigten Lospreises richtet, für die schwebenden oder in Vorbereitung befindlichen Lotterien eine Schädigung auch des reellen Losehandels herbeiführen könnte. Denn viele Losehändler hätten ihren Bedarf an Losen auch für solche Lotterien bereits fest gezeichnet, ohne bei dem Zeichnungspreise in Rücksicht zu ziehen, daß ihnen ein Verkauf der Lose zu einem höheren als dem behördlich festgesetzten Lospreise verschränkt werden könne. Die nach dieser Richtung liegenden Bedenken werden, wie wir hören, von der Königlichen Staatsregierung voll gewürdigt; sie sind aber schon bei Vorbereitung des Gesetzes nicht außer Betracht gelassen. Es besteht vielmehr die bestimmte Absicht, für eine ausreichende Übergangsfrist hinsichtlich des Lospreises Erleichterungen zuzulassen, die jede Schädigung des Losehandels ausschließen. Dies ist im Rahmen des Gesetzes insofern ohne weiteres möglich, als nach dem Gesetz die Behörde bekanntlich nicht genötigt sein soll, den spielplanmäßigen Preis des Loses als Höchstpreis oder überhaupt einen Höchstpreis des Loses im Sinne des Gesetzes festzusetzen, vielmehr eine Strafbarkeit nach dem Gesetze nur denkbar ist, wenn auf dem Lose ein Preis ausdrücklich als Höchstpreis auf Anordnung der Behörde vermerkt ist. Diese Fassung des Gesetzes gibt zur Schonung des Losehandels und Vermeidung von Härten bei Durchführung des Gesetzes eine viel bessere Handhabe als die Einführung etwa eines bestimmten Übergangstermines im Gesetze selbst für schwebende oder in Vorbereitung befindliche Lotterien, und es ist beabsichtigt, von dieser durch den Gesetzentwurf gegebenen Handhabe im Interesse des reellen Losehandels ausgiebigen Gebrauch zu machen. Beunruhigungen in dieser Hinsicht entspringen daher einer unrichtigen Würdigung der Vorschriften des Gesetzentwurfs und seiner Absichten, die auf nichts weniger als auf eine Schädigung oder Unterdrückung des reellen Losehandels gerichtet sind, ohne dessen Mitwirkung zahlreiche auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, der Gemeinnützigkeit, der Vieh-, Pferdezucht, des Kunst- und Gewerbefleißes liegende Unternehmungen unausführbar bleiben würden.

× Das Versicherungsgesetz für Privatbeamte.

Man schreibt uns: Der Vorentwurf des Angestelltenversicherungsgesetzes ist inzwischen in einem wichtigen Punkt, nämlich in den Bestimmungen über die Ersatzkassen, einer Umarbeitung unterzogen, die zahlreichen Wünschen aus den Kreisen der Angestellten Rechnung trägt. Es werden nämlich in der dem Reichstage Anfang nächster Woche zugehenden Vorlage bestehende Kasseneinrichtungen — Werkpensionskassen und andere — unter gewissen Voraussetzungen als Ersatzeinrichtungen zugelassen. Die Kassenleistungen sollen den gesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und ihre Erfüllbarkeit dauernd gewährleistet sein. Die Beiträge der Arbeitgeber müssen mindestens den gesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen und die Kassen müssen sämtliche versicherungspflichtige Angestellte eines Arbeitgebers ohne Auswahl aufnehmen. Den Kassenmitgliedern ist ferner ein Rechtsanspruch auf die Kassenleistungen und eine Mitwirkung bei der Verwaltung und der Entscheidung über die Gewährung der Kassenleistungen einzuräumen. Streitigkeiten über die Leistungen sind in dem durch das Gesetz vorgesehenen Verfahren zu erledigen. Bei einem Stellenwechsel muß eine den gesetzlichen Vorschriften und der Mitgliedsdauer entsprechende Anwartschaft aufrecht erhalten werden; das Deckungskapital der während der Mitgliedschaft bei der Kasse erworbenen gesetzlichen Ansprüche wird beim Eintritt des Versicherungsfalles an die Reichsanstalt überwiesen. Kassen, die diesen Voraussetzungen genügen, sollen als Ersatzkassen zugelassen werden.

+ Ergebnisse der Brennereien und Branntweinsteuer.

In einem Nachtrage zum ersten Vierteljahrsheft zur „Statistik des Deutschen Reichs", Jahrgang 1911, wird die Statistik über die Branntweinbrennerei und -besteuerung im Deutschen Branntweinsteuergebiet für das Betriebsjahr 1909/10, mit welchem das Branntweinsteuergesetz vom 15. Juli 1909 in Kraft getreten ist, veröffentlicht.

Im Berichtsjahr wurden im ganzen 3 641 889 Hektol. Alkohol hergestellt, also gegen die Vorjahrserzeugung (4 255 121 Hektol.) 613 232 Hektol. = 14,4 vH. weniger. Der Hauptteil der Mindererzeugung entfällt auf die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien (— 470 828 Hektol.) und die gewerblichen Getreidebrennereien (— 79 749 Hektol.); dann folgen in erheblichem Abstand die landwirtschaftlichen Getreidebrennereien (— 29 564 Hektol.) und die Melassebrennereien (— 13 408 Hektol.). Von den einzelnen Direktivbezirken sind am stärksten an der Mindererzeugung beteiligt: Schlesien (— 113 939 Hektol.), Posen (— 110 716 Hektol.), Pommern (— 76 749 Hektol.) und Brandenburg (— 73 410 Hektol.).

Von der Gesamterzeugung entfallen auf die landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien 2 921 901 Hektol. (1908/09: 3 392 729 Hektol.), auf die landwirtschaftlichen Getreidebrennereien 262 121 Hektol. (1908/09: 291 685 Hektol.), auf die gewerblichen Kartoffelbrennereien 16 601 Hektol. (1908/09: 26 456 Hektol.), auf die gewerblichen Getreidebrennereien 320 129 Hektol. (1908/09: 408 878 Hektol.), auf die Melassebrennereien 73 371 Hektol. (1908/09: 86 779 Hektol.) und auf die übrigen gewerblichen Brennereien 1040 Hektol. (1908/09: 141 Hektol.). In den Obstbrennereien und in den ihnen gleichgestellten Brennereien wurden 37 726 Hektol. Alkohol (1908/09 48 453 Hektol.) erzeugt.

Der Reinertrag der Branntweinsteuer betrug im ganzen 187 169 237 M. (1908/09: 162 668 441 Mk.) Hiervon kommen 121 122 671 M. auf die Verbrauchsabgabe (neue), 10 369 511 M. auf den Überschuß an Betriebsauflage und 55 616 655 M. auf Branntweinsteuer nach dem Gesetz vom 24. Juni 1887/7. Juli 1902 und auf Branntweinnachsteuer.

In den freien Verkehr wurden gesetzt: Gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe (abzüglich der gegen Vergütung der Verbrauchsabgabe ausgeführten Trinkbranntweine und Branntweinfabrikate) 51 769 222 Hektol. Alkohol (1908/09: 2 592 288 Hektol.), gegen Entrichtung des Zolles 13 805 Hektol. Alkohol (1908/09: 58 234 Hektol.). Insgesamt ergibt sich hieraus für Genußzwecke eine Menge von 1 783 027 Hektol. Alkohol = 2,8 Liter auf den Kopf der Bevölkerung, gegen 2 650 622 Hektol. (bezw. 4,2 Liter) im Vorjahre.

Im Gegensatz zum Trinkverbrauch ist der Branntweinverbrauch zu gewerblichen Zwecken stark gewachsen. Während des Betriebsjahres 1909/10 sind im ganzen 1 882 860 Hektol. Alkohol = 2,9 Liter auf den Kopf der Bevölkerung (1908/09: 1 480 047 Hektol. = 2,3 Liter pro Kopf) steuerfrei abgelassen worden. Die Steigerung entfällt fast ausschließlich auf den Verbrauch vollständig vergällten Branntweins (1 502 325 Hektol. gegen 992 745 Hektol. im Vorjahre), während die steuerfreie Ablassung ohne Vergällung nur wenig zugenommen, die Verwendung unvollständig vergällten Branntweins sogar ein wenig abgenommen hat.

Der Gesamtverbrauch an Branntwein — für Genuß- und gewerbliche Zwecke — berechnet sich für das Jahr 1909/10 auf 3 665 887 Hektol. Alkohol = 5,7 Liter auf den Kopf der Bevölkerung gegen 4 130 669 Hektol. bezw. 6,5 Liter im Jahre 1908/09.

‡ Fabriklehrlinge und Gesellenprüfungen.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer in Cöln faßte einen Beschluß, wonach sie sich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß seitens der Handwerkskammer auch Fabriklehrlinge geprüft werden können. Dem Vorstand soll es überlassen bleiben, die Bedingungen vorläufig festzusetzen. Der Verein der Industriellen erklärte sich damit einverstanden, ebenso mit den erhöhten Prüfungsgebühren; nur mit der Kontrolle der Betriebe durch die Beauftragten der Handwerkskammer können sich die Fabrikbesitzer nicht befreunden.

Der Zentralverband deutscher Industrieller und der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung.

Berlin, 28. April. Der Zentralverband deutscher Industrieller hielt heute im Hotel Adlon seine Delegiertenversammlung ab. Nach einem Referat des Geschäftsführers, Regierungsrats a. D. Schweighofer, wurde eine Resolution angenommen, deren letzter Absatz lautet:

„Der Zentralverband deutscher Industrieller faßt seine Stellungnahme zum Entwurf einer Reichsversicherungsordnung dahin zusammen, daß er auch in der jetzigen Gestaltung der Vorlage eine unannehmbare Änderung unserer Arbeiterversicherung erblickt, unter Außerachtlassung der bisherigen Leistungen der Arbeitgeberschaft und der segensreichen Wirksamkeit unserer großen Fabrikbetriebe. In sozialpolitischer Beziehung sind durch die Kommissionsbeschlüsse den Arbeitgebern neue Leistungen und Belästigungen auferlegt, welche schwere wirtschaftliche Beeinträchtigungen nicht nur für die gewerblichen Kreise, sondern auch für die nationale Wirtschaft überhaupt und nicht zuletzt für die Arbeiterschaft im Gefolge haben werden. Durch die immer fortschreitende Vermehrung der Lasten der Versicherung werden nicht nur die Ausfuhrmöglichkeiten, sondern schließlich auch der Bestand der deutschen Industrie überhaupt in Frage gestellt werden. Der Zentralverband deutscher Industrieller ist der Zuversicht, daß es möglich ist, noch in den Plenarberatungen des Reichstags den Gesetzentwurf erträglich zu gestalten. Sollte dies nicht zu erreichen sein, so würde der Fortbauer des gegenwärtigen Zustandes der Vorzug zu geben sein."

Karlsruhe, 28. April. Heute abend sind der König und die Königin von Schweden von Rom her zu einem mehrtägigen Besuch des Großherzogpaares eingetroffen. Der König bleibt bis zum nächsten Samstag hier, die Königin wird ihren Aufenthalt auf längere Zeit ausdehnen. Wie nunmehr feststeht, trifft das deutsche Kaiserpaar mit der Prinzessin Luise am nächsten Donnerstagvormittag hier ein. Während die Kaiserin am folgenden Tage nach Berlin zurückkehrt, bleibt der Kaiser noch bis Samstag und reist dann nach Straßburg weiter.

Mansfeld, 28. April. Hier starb gestern der deutschkonservative Landtagsabgeordnete Amtmann Reinicke im Alter von 76 Jahren. Reinicke wurde im Jahre 1908 gemeinsam mit dem freisinnigen Abgeordneten Dr. Arendt mit 604 von 605 abgegebenen Stimmen gewählt. Er vertrat den Mansfelder See- und Gebirgskreis seit dem Jahre 1901 im Abgeordnetenhaus.

Posen, 28. April. Wie das „Posener Tageblatt" von hiesiger zuverlässiger Stelle hört, besteht begründete Hoffnung, daß der Kronprinz, der das Protektorats über die Ostdeutsche Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft übernommen hat, zur Eröffnung der Ausstellung am 11. Mai hierher kommen wird. Ebenso werden voraussichtlich der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und diejenigen Minister, die ebenso wie ersterer dem Ehrenausschuß der Ausstellung angehören, der Eröffnungsfeier beiwohnen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

❑ **Wien,** 29. April. (**Drahtb.**) Zwischen den Regierungen Österreichs und Ungarns ist jetzt durch die Bemühungen der beiden Ministerpräsidenten und des gemeinsamen Kriegsministers in der Angelegenheit der Wehrreform eine Einigung dahin erzielt worden, daß die ungarische Heeressprache zwar nicht formell, aber im Prinzip so gut wie zugestanden ist.

Wien, 28. April. Die Abreise des Kaisers nach Budapest bezw. Goedelloe ist auf den 2. Mai nachmittags festgesetzt. Wie verlautet, wird der Aufenthalt in Ungarn nicht 6 sondern 3 Wochen währen. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich, die Heiserkeit behoben und der Katarrh fast ganz beseitigt.

Italien.

Rom, 28. April. Der katholische Corriere d'Italia dementiert die Nachricht, der Großwesir hätte den katholischen Delegaten in Konstantinopel, Monsignore Sardi besucht, um ihm für die Absendung eines päpstlichen Rundschreibens zu danken, das die katholischen Bischöfe Albaniens auffordert, die Albanesen ihrer Diözese von der aufständischen Bewegung fern zu halten und sie zu Gehorsam gegen die Staatsgesetze zu ermahnen. Das Blatt versichert, der Papst hätte keinen solchen Brief geschrieben und erklärte, nichts von dem angeblichen Besuch des Großwesirs zu wissen. Es sagt, es sei eine lächerliche Vorstellung, daß der türkische Gesandte am Quirinal beauftragt sei, persönlich dem Papste zu danken.

Russland.

❑ **Petersburg,** 29. April. (**Eig. Drahtb.**) Über die Kriegsvorbereitungen Rußlands bringen die russischen Blätter ernste Nachrichten. Danach steht eine neue Mobilmachung unmittelbar bevor. Die Lage Rußlands in der Mandschurei sei demütigend. Der chinesische Boykott russischer Fabrikate nehme zu. Rußland werde voraussichtlich ein letztes Ultimatum an China stellen.

Griechenland.

Achilleon, 28. April. Der Kaiser begab sich heute früh im Automobil nach Garitza, wo auch der König und die königliche Familie erschienen. Gefunden wurde gestern abend noch das Stück eines Ziegels mit dem Anfang einer Inschrift, wohl von einer späteren Reparatur des Tempels stammend, und heute an einer von Professor Dörpfeld vermuteten Stelle ein gut erhaltener Triglyph von 61 Zentimeter Breite und 103 Zentimeter Höhe, wahrscheinlich zu der Haupt-Ostfront gehörig; ferner in einem gewissen Abstand davon ein Stück Marmorsims, offenbar ebenfalls zum Ostgiebel gehörig, da es im Gegensatz zu den bisher gefundenen glatten Stücken des Westgiebels mit einer in Relief gearbeiteten dorischen Blattwelle geschmückt ist. Nunmehr kann die Länge des Tempels auf über 40 Meter und die Achsweite der Säulen auf ungefähr 3,20 Meter festgestellt werden.

Marokko.

London, 28. April. Wie das Reuterbureau erfährt, herrscht in den diplomatischen Kreisen Londons zwar Ungewißheit über die wirkliche Lage in Fez, doch ist man der Ansicht, daß der gegenwärtige Ausbruch der Empörung ernsthafter ist, als wie das sonst unter den Stämmen Marokkos üblich ist, da die Meinung verbreitet ist, daß auch das fremdenfeindliche Element im Spiele ist. Bezüglich der Haltung Frankreichs wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Franzosen nur nach Fez marschieren werden, falls die Lage der Fremden dies unbedingt erforderlich machen sollte und daß nicht die Absicht bestehe, die französischen Truppen dauernd in Fez zu belassen. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man bestimmt, daß Frankreich alles vermeiden werde, was zu Verwicklungen mit den anderen Mächten führen könnte und daß es in keiner Weise die ihm durch die Algeciras-Akte zugestandenen Rechte überschreiten werde.

---

5)

Wachsende Flut.

Frei nach dem Französischen von Karl Küchler.

Als Denis die ersten Bäume auf der Höhe erreichte, vernahm er ein Knistern und Brechen von Zweigen, wie von fliehendem Wilde. Es war keine Täuschung. Kaum war er einige Schritte vorgetreten, als er einen Flintenlauf im Mondlicht glänzen sah. Er blieb stehen und blickte angestrengt durch die Büsche des Unterholzes. Im selben Augenblick erscholl ein schneidendes Hohngelächter unter den Bäumen her: es war der berüchtigte Wilderer Heinz, der Albert erkannte und in aller Ruhe sein Gewehr schulterte.

Über diese Frechheit empört, riß Albert das Gewehr an die Backe und wollte Halt! rufen: — da krachte auch schon unversehens der Schuß und ein neues Gelächter ertönte:

„Um einen Wilderer zu treffen, muß man seiner Sache sicherer sein!"

Der Wilddieb verschwand. Albert v. Denis aber hatte einen neuen Todfeind gewonnen.

Am andern Morgen gab es großen Spektakel im Gutsdorfe Oberhofen. Wie überall, wo Schmuggel und Wilderei in Blüte stehen, bestand auch in Oberhofen eine gewisse gegenseitige Freundschaft zwischen den Einwohnern und den Verächtern der Gesetze. Billiges Wild ißt jedermann gern; die Oberhofener wußten, daß das Wild gestohlen war, aber deshalb schmeckte es nicht schlechter. Sie hatten noch soviel von dem Blute ihrer Vorfahren, daß sie die neumodischen Jagdgesetze einfach als ungiltig und historisch ungerecht betrachteten. Hervorragend kühne Wilderer erfreuten sich sogar eines gewissen Ruhmes in Oberhofen, weil sie es wagten, um eines kleinen Hasen willen ihr Leben in die Schanze zu schlagen. Dazu kam noch die Furcht: einem verzweifelten, wohlbewaffneten Menschen trat man in der Nacht nicht gern entgegen; die Bauern von Oberhofen waren eben von jeher praktische Leute.

Namentlich Heinz, der Wilderer, hatte einen geheimnisvollen Nimbus um sich verbreitet. Die Kinder versteckten sich, wenn er auftauchte, und die Eltern hielten es für klug, ihm mit Hochachtung zu begegnen. Er war der Anstifter und der Älteste der Wilddiebe. Wohl zwanzigmal hatte er seine Reh-, Hasen- und Fasanenmorde hinter den eisernen Gardinen gebüßt; selbst ernstere Dinge wurden ihm nachgesagt. Doch hüllten sich die Ortseingesessenen gern in vorsichtiges Schweigen. Heinz war eben wohlgelitten. Es war eine prächtige Wildergestalt, herkulisch gebaut mit einem ehrwürdigen Graukopf, der Achtung abnötigte. Natürlich war er ein Trinker, was ihn jedoch in der Achtung nicht herabsetzte; in Oberhofen war jeder Bauer ein bißchen Schankwirt.

Man kann sich also die Aufregung denken, die am frühen Morgen in Oberhofen herrschte. Überall, wo er seinen kleinen „Piff" zum Frühstück nahm, erzählte er die Geschichte von dem Schuß, den der Herr Baron auf ihn abgefeuert hatte. Je mehr „Piffe" hinter seine Binde gelangten, um so schwärzer wurden die Farben, mit denen er das Verhalten Albert von Denis' malte. In weniger als einer Stunde wußte ganz Oberhofen, daß der Herr Baron meuchlings während einer Razzia auf den braven Heinz geschossen habe, als dieser ein Reh aufscheuchte. Die Kugel habe die Schulter gestreift und ein Stück Haut mitgenommen.

Das fehlte noch! Also der Herr Baron ging auf den Anstand, um Menschen zu schießen, wie man Rehe jagt? Als ob es dem Geldsack etwas schaden könne, wenn er ein einziges Rehchen weniger besäße! Er solle sich nur in acht nehmen; so wie so sei er schlecht genug gelitten auf dem Lande. Du lieber Himmel! Was man sich von diesem sauberen Baron nicht alles erzählte: es war sicher nicht das erstemal, daß er den Versuch machte, Menschen zu töten. Und dann auch gerade noch auf den guten alten Heinz zu schießen, der keiner Fliege ein Leid zufügte, wenn er nicht gerade einen kleinen Spitz besaß. So konnte das unmöglich weitergehen; mit dem Aristokraten muß kurzer Prozeß gemacht werden, wenn er sich nicht ändert. Und so weiter.

Da die Zungen der Damen von Oberhofen sich der Geschichte angenommen hatten, hatten die Gerüchte schließlich unheimliche Dimensionen angenommen. Auf den Türschwellen spielte man ein Konzert auf, daß das Dorf auf ein Haar einem Entenhofe glich. Und Heinz, der Held dieser edlen Erregung, ging strahlenden Gesichtes durch das Dorf, mit einer Würde, die den Umständen vollkommen angemessen war; je mehr Magerstärkungen er zu sich nahm, um so rosiger leuchtete die Morgenröte der Freude und des Erfolges auf seinen würdigen Zügen. Ja, es war wirklich ein Triumph für ihn. Als er weit genug illuminiert war, um etwas zugänglicher zu werden, begann er selbst den sich um ihn drängenden Neugierigen die Mordgeschichte zu erzählen.

Dadurch erhielt der nächtliche Vortrag eine ungeheure Bedeutung: jetzt hatte Albert v. Denis schon aus Haß und Wut gehandelt, einen wahrhaft niederträchtigen Hinterhalt gelegt. Heinz war noch nicht beim letzten Gläschen, da war Albert des geplanten Mordes schuldig gesprochen. Das beifällige Murmeln der Menge brachte den Wilderer um den Rest seiner Nüchternheit. Er ließ den Hahn seiner Flinte spielen und schrie wütend, daß alle es hören konnten:

„Wehe, Ihnen, Herr Baron, und allen, die Ihnen teuer sind! Sie sollen an Heinz, den Wilderer denken!"

4.

Eine Woche nach diesen Ereignissen war bei dem Seidenfabrikanten de Morlan große Abendgesellschaft.

Georg von Denis, der Bruder Alberts, kam von einem langjährigen Aufenthalte in Paris zurück, dessen er überdrüssig geworden war. Er war Junggeselle und Besitzer einer Rente von zwanzigtausend Francs, also vollkommen Herr seiner Entschließungen. Eines Morgens, vermutlich infolge einer katzenjämmerlichen Stimmung, hatte er den Entschluß gefaßt, sein nutzloses Leben aufzugeben und sein Vermögen so viel als nur möglich, auszunutzen.

Das war ein schöner, männlicher Entschluß. Nur ein Hindernis stellte sich diesem Entschlusse entgegen: es fehlte ihm an Gelegenheit, seine Fonds auf gewinnbringende Weise anzulegen. Infolge dieser Schwierigkeit hatte sich Georg an seinen Bruder gewandt, der sich ausgezeichnet auf Geldsachen verstand, obwohl er im Spiel nicht rechnen konnte.

So gab er denn Georg einen famosen Rat. Er hatte den lichtvollen Gedanken gehabt, sich in dieser Sache an Herrn de Morlan zu wenden. Dieser hatte nach einigem scheinbaren Widerstreben seine Zustimmung gegeben, den Millionär-Kandidaten in die Geheimnisse der Seidenfabrikation einzuführen. Vor einigen Tagen war nun der Pariser in der Wohnung seines Bruders abgestiegen und alsbald hatte er eine Einladung zu einem glänzenden Empfangsabend bei Herrn de Morlan erhalten.

Der große Salon des Fabrikanten, jene „kalte Pracht", die nur zu großen Festlichkeiten geöffnet wird und den Geruch von selten gelüfteten Räumen nie verliert, war ein Weltwunder von Pontoy. Überladen mit Möbeln, Bildern, Kronleuchtern und Nippsachen in teuerster und geschmacklosester Ausführung bot der Salon de Morlans ein getreues Bild seines Besitzers: protzig und geistesarm. Zwischen den modernen Seidengarnituren prunkten kostbare altertümliche Möbel, Erbstücke der Familie von Urväterzeiten.

Abseits, etwas versteckt, lag ein Kabinett mit dem Klavier und den Spieltischen für die „Invaliden" der Gesellschaft, die man gern von den Strapazen der Unterhaltung dispensierte.

Um 8½ Uhr war die Gesellschaft angesagt; um 9 Uhr kamen die ersten. Das ist in Pontoy seiner Stil. —

Die ganze Tafelrunde aus dem Freundschaftsklub war selbstverständlich beieinander. Vor allen der schwere Notar Renhoff, der immer etwas früher von Hause weggehen mußte, um die festgesetzte Stunde nicht zu verfehlen. Er strahlte in seinem Embonpoint, das durch seine weiße Weste vorteilhaft zur Geltung kam. Seine Gemahlin, in schwarzer Seide knisternd, sah neben ihm aus wie eine Mondfinsternis. Dann war Oberst Vernoy gekommen, in Galauniform mit frischgewichstem Schnurrbart. Seine Frau, bedeutend jünger als er, war noch hübsch genug, um den Neid und die bösen Zungen der Damen von Pontoy in Bewegung zu setzen.

So hatte sich bald ganz Pontoy eingefunden und die Unterhaltung hatte sich bereits bis zu jenem angenehm klingenden, gemütlich summenden Geräusch verstärkt, das keine Einzelheiten mehr unterscheiden läßt, als Albert von Denis mit seiner Gemahlin und dem erwarteten Ehrengaste eintrat.

Wer nun daran zweifelt, daß in diesem Augenblick vollkommene Stille eintrat, kennt die kleinstädtischen Gepflogenheiten schlecht.

Es handelte sich doch um einen neuen Ankömmling. Kaum wurde die luxuriöse Toilette Frau von Denis mit einem neugierigen Blicke gestreift — alle Augen richteten sich, wie auf eine Zielscheibe, auf den Begleiter Georg v. Denis.

Vor der allgemeinen Stille stutzte er etwas, dann aber, als ob er sich an etwas erinnerte, das er früher recht wohl gewußt, ging er lächelnd und nach allen Seiten elegant grüßend auf den Hausherrn zu. Das Stimmengeräusch schwoll von neuem an. Georg von Denis schien einen guten Eindruck gemacht zu haben, namentlich bei den Müttern von Pontoy. Ein Wunder war es ja nicht gerade. Georg war ein Mann in den besten Jahren, reich und unverheiratet. Das mußte wohl oder übel die Matronen Pontoys mobil machen. Zwanzigtausend Franks Rente und ein leidlich hübscher, gut konservierter Mann, dazu waren in Pontoy sonst nicht mehr vertreten. Und dann: ein Pariser, ein Mann mit den feinsten weltstädtischen Manieren! Die Schweizer in Pontoy besaßen nicht Chauvinismus genug, um diese Eigenschaft gering anzuschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 29. April. **(Drahtb.)** Zu der offiziösen Mitteilung, daß die im Taurirtgebiet angesammelten Streitkräfte lediglich zur Besetzung des Debbugebietes Verwendung finden sollen, schreibt das „Echo de Paris“: Wir können das nicht glauben. Wir hoffen noch immer, daß die oranischen Truppen die Aktion der von Rabat nach Fez entsandten Kolonnen kräftig unterstützen werden.

Aus Oran wird hierzu gemeldet: Es heißt, daß die Regierung die Truppen im Taurirtgebiete nur dazu verwenden soll, wenn die vom Chaujahgebiete aus unternommenen Operationen nicht gelingen sollten und die Lage noch verwickelter zu werden drohe.

Die im Taurirtgebiete angesammelten Streitkräfte betragen 12 000 Mann. Im Bedarfsfalle kann die Division von Oran noch 2500 Mann stellen.

Amerika.

Newyork, 28. April. Aus Mexiko treffen nach einigen Tagen der Ruhe wieder bedenkliche Nachrichten ein. In den mexikanischen Staaten Guerero und Morelos nahe der Hauptstadt zwangen die Rebellen die Gouverneure zur Flucht. Drei Abteilungen Regierungstruppen wurden vollkommen aufgerieben. Ein Leutnant mit 21 Mann fiel bei der Verteidigung eines Eisenbahnzuges. Der Hauptsitz der Unruhen ist Iguala im Staate Guerero. Große Scharen von Flüchtlingen treffen in der Stadt Mexiko ein, wo das Kriegsministerium sich in größter Aufregung befindet. Es wird ein Angriff auf die Hauptstadt befürchtet, die nur 4000 Mann zur Verteidigung hat, da alle Truppen nach den nördlichen Provinzen entsandt sind. Der neue Aufstand ist offenbar nicht durch Madero kontrolliert.

Mexiko, 28. April. **(Drahtb.)** Heute hat ein Bevollmächtigter der mexikanischen Regierung die Hauptstadt verlassen, um in der Nähe von Juarez mit den Aufständischen über den Frieden zu verhandeln.

Australien.

Melbourne, 28. April. Die Volksabstimmung über zwei Regierungsvorlagen ist so gut wie beendet. Die erste Vorlage will dem Parlament Vollmacht über alle Angelegenheiten des Handels und der Industrie geben. Sie wurde mit 687 000 gegen 443 000 Stimmen abgelehnt. Die zweite Vorlage, welche die Verstaatlichung der Monopole fordert und der Bundesregierung das Recht zuerkennt, unter gerechten Bedingungen diejenigen Unternehmen anzukaufen, welche vom Parlament als Monopole bezeichnet werden, erhielt 682 000 Stimmen, dafür stimmten 446 000. Ein Blatt erklärt, das Volk habe durch seine Abstimmung gezeigt, daß es die Pläne der Sozialisten mißbillige.

Aus der Stadt.

Münster 29. April

△ **Militärisches.** Die Maschinengewehrabteilung des hiesigen Infanterie-Regiments rückte heute morgen zu einer vierwöchigen Übung zum Truppenübungsplatz Friedrichsfeld aus. Sie wird hierzu drei Marschtage gebrauchen. Das Regiment folgt am Dienstag, den 2. Mai, mittels Extrazuges.

Aus dem Justiz-Ministerialblatt. Zu Landgerichtsräten sind ernannt: die Landrichter Goebel in Dortmund, Tanenbley in Osnabrück. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Ludwig Mayer, Winter, Dr. Stahm, Dr. Hilgemann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm.

♂ **Der Bauverein für die Stadt Münster**, einactr. G. m. b. H., hält die diesjährige ordentliche Hauptversammlung am Sonntag, den 30. April, vormittags 12 Uhr, im Saale des Ludgerus-Hospizes (Bült 29) ab.

⊙ **Einen eigenartigen Nistplatz** hat sich in diesem Jahre ein Starenpärchen ausgesucht. Nachdem sechs Jahre hindurch Meisen im Zylinderhut des Landwis-Denkmals genistet haben, hat ihn in diesem Jahre ein Starenpärchen bezogen und bei dieser Gelegenheit gründlich gereinigt. Infolgedessen haben dann auch die Stare — nicht wie neulich berichtet wurde, die Meisen — die Urkunde des Denkmals befördert.

× **Kleine Nachrichten.** Zu einem Zusammenstoß zweier Radfahrer kam es gestern abend auf der Kanalstraße. Während das Rad des einen total zertrümmert wurde, kam der andere ohne weiteren Schaden davon.

Aus den Provinzen.

× **Telgte**, 28. April. (Die Maul- und Klauenseuche) ist jetzt auch unter dem Rindviehbestande des Pächters Kuhlmann in Bauerschaft Schwienhorst ausgebrochen. Das Gehöft und die Weide des K. sind als Sperrgebiet und die Bauerschaft Schwienhorst als Beobachtungsgebiet bestimmt. Zur Vornahme der Untersuchung von Klauenvieh, das nur mit behördlicher Genehmigung aus dem Beobachtungsgebiet zum Schlachten ausgeführt werden darf, ist an Stelle des Kreistierarztes der approbierte Tierarzt Ditz in Telgte ermächtigt.

Rinkerode, 28. April. (Der vom Zuge überfahrene) ist nicht der Arbeiter Beckmann aus Telgte, sondern der Schreiner Heims gut. Elbers von hier, ein junger, unverheirateter Mann im Alter von etwa 28 Jahren. Der Irrtum war dadurch entstanden, daß der Getötete, dessen Leiche zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden war, ein Lohnbuch bei sich führte, das dem von ihm kurz vorher in Arbeit genommenen Arbeiter Beckmann gehörte. Die schwer getroffene Familie, deren Stütze der Verunglückte war, findet hier allgemeine Teilnahme.

⊙ **Ibbenbüren**, 29. April. (Feuerwehr.) Im Hoffmannschen Saale hierselbst fand gestern nachmittag unter dem Vorsitze des Amtmanns v. Eichstedt zur endgültigen Bildung eines Kreis-Feuerwehr-Verbandes für den Kreis Tecklenburg eine Versammlung der Vorstände der freiwilligen Feuerwehren von Mettingen, Recke, Hopsten, Ibbenbüren, Laggenbeck, Dörenthe, Hörstel und Bevergern statt. Die noch nicht dem Westfäl. Feuerwehr-Verbande angehörenden Wehren waren diesem inzwischen beigetreten, und die Bildung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Tecklenburg konnte daher nunmehr erfolgen. Die anwesenden Wehren traten dem Kreis-Verbande bei, die heute nicht vertretenen Wehren von Westerkappeln und Riesenbeck hatten bereits in der ersten Versammlung ihren Beitritt erklärt; es gehören dem Verbande nunmehr 10 Wehren des Kreises an. Die vom Westfäl. Feuerwehr-Verbande für die Kreis-Verbände vorgeschlagenen Satzungen wurden durchberaten und mit kleinen Änderungen von der Versammlung angenommen. Zum Vorsitzenden des Kreis-Feuerwehr-Verbandes Tecklenburg wurde der Amtmann v. Eichstedt aus Ibbenbüren, zum Stellvertreter der Gastwirt J. Roth aus Hörstel gewählt.

△ **Ibbenbüren**, 28. April. (Kommunales.) Der Etat des Amtes Ibbenbüren für das Jahr 1911 schließt in Einnahme und Ausgabe mit der gleichlautenden Summe von 70 700 Mk. Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe auf 197 000 Mk. Zur Deckung des Gemeindebedarfs werden erhoben 235 Prozent zur Einkommensteuer, 280 Prozent zur Realsteuer und 150 Prozent zur Betriebssteuer. Für die Landgemeinde schließt der Plan in Einnahme und Ausgabe mit 117 000 Mk. Die Steuerarten werden belastet wie folgt: mit 225 Prozent die Einkommensteuer, während von den Real- und Betriebssteuern 235 Prozent erhoben werden.

○ **Coesfeld**, 29. April. (Beerdigung Dr. Darpes.) Zu der gestern morgen stattgefundenen Beerdigung des Direktors Dr. Darpe hatten sich außer vielen früheren Schülern des hiesigen Gymnasiums zahlreiche Freunde und Kollegen des Verstorbenen von auswärts eingefunden. Auch Geheimrat Hechelmann und die Direktoren Dr. Werra und Dr. Widman aus Münster, der Landrat des Kreises Coesfeld, Freiherr von Fürstenberg und der Fürst zu Salm-Horstmar folgten dem Zuge, um dem allverehrten Verstorbenen das letzte Geleite zu geben. Am Grabe widmete Prof. Fromme aus Soest als Vertreter des Westfälischen Philologenvereins dem um den Philologenstand hochverdienten Manne einige herzliche Worte und legte neben zahlreichen anderen Spenden im Namen seiner Standesgenossen einen Kranz nieder.

♦ **Coesfeld**, 29. April. (Stadtverordnetensitzung.) In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung wurde zunächst eine Steuerveranlagungskommission unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Lübbesmeyer zur Erhebung einer besonderen Gemeinde-Gewerbesteuer gewählt, bestehend aus den Herren Fabrikant Zach für die erste Steuerklasse, Fabrikant Franz Kiffmeyer für die zweite, Heinrich Fritzen für die dritte und Johannes Kehl für die vierte. Bezüglich des zweiten auf der Tagesordnung stehenden Punktes, der Abänderung der Hundesteuer-Ordnung für die Feldmark, beschloß die Versammlung die Abänderung des § 5, nach dem die Bewohner der Feldmark bisher einen Hund steuerfrei halten durften, der ausschließlich zur Bewachung von Haus und Hof diente. Da bisher nicht die Grenzen der Feldmark festgelegt waren, hatte diese Bestimmung verschiedentlich zu Beschwerden geführt. Deshalb wurde beschlossen, die außerhalb des Stadtgebietes wohnenden Hundeeigentümer nur dann von der Hundesteuer zu befreien, wenn die Hunde zur Bewachung von einzeln gelegenen Gehöften dienen. Als einzeln gelegene Gehöfte gelten solche, die mindestens 75 Meter vom nächsten Nachbarhause entfernt liegen. Als dritter Punkt kam die Kanalisation der Dülmenerstraße zur Verhandlung. Nach einem früher gefaßten Beschluß soll die dem Kreis gehörende Dülmenerstraße von der Gasanstalt bis zur Fabrik der Firma Herwig vom Kreise gepflastert und so weit erbreitert werden, daß der Fahrweg bis an die Baumreihen reicht und die Bürgersteige hinter die Baumreihen kommen. Gleichzeitig soll die Straße vom Kreise kanalisiert werden im Anschluß an das städtische Kanalisationsprojekt. Die Kosten der Kanalisation belaufen sich auf 6400 Mark, wovon der Kreis nach einem früheren Beschluß zwei Drittel tragen will. Auch die Grunderwerbskosten für die Bürgersteige will der Kreis übernehmen. Nun aber hat der Kreisausschuß seinen Beschluß geändert und schlägt dem Kreistag vor, die Erbreiterung der Straße und die Kanalisation nur unter der Bedingung zu genehmigen, daß die Stadt die Hälfte, also 3200 Mark, der Kanalisationskosten übernehme und den Boden für die Anlage der Bürgersteige kostenlos dem Kreise zur Verfügung stelle. Der Vorsitzende, Bürgermeister Lübbesmeyer, sprach sich dafür aus, auch auf den neuen Vorschlag des Kreises einzugehen, da später, wenn das Bedürfnis einer Kanalisierung der Dülmenerstraße vielleicht noch dringender geworden sei, die Kosten vielleicht 4 bis 5 mal so hoch sein würden als jetzt, wo die Pflasterung und Kanalisierung zugleich gemacht werden können. Allerdings möchte er die Bedingung gestellt sehen, daß die Bürgersteige dann auch in den Besitz der Stadt übergingen, wenn die Stadt den Grund und Boden unentgeltlich hergeben soll. Nach längerer Debatte, die noch zu keinem endgültigen Resultat führte, wurde die Angelegenheit in geheimer Sitzung weiterverhandelt.

⊡ **Geicher**, 29. April. (Marktverlegung.) Der Maimarkt findet nicht, wie ursprünglich angezeigt, am 11., sondern schon am 10. Mai statt. Der Markt im Juni ist um 9. und nicht am 13. Juni.

❑ **Bocholt**, 28. April. (Tödlich verletzt) wurde ein Kind, welches von einem Radfahrer überfahren wurde. Man brachte es zum Krankenhause, wo es jetzt seinen Verletzungen erlegen ist. Der Radfahrer ist bekannt.

⊙ **Bork**, 28. April. (Überfall.) Der Verwaltungslehrling W. aus Selm fuhr heute nachmittag gegen 2 Uhr mit seinem Fahrrade von Selm nach Bork. Kurz vor dem Dorfe Bork begegneten ihm vier unbekannte Männer, die von der am Morgen stattgefundenen Kontrollversammlung zurückkehrten und anscheinend angetrunken waren. Im Vorbeifahren erhielt W. von einem derselben einen derartigen Schlag über den Rücken, daß er vom Rade fiel. Als sich noch ein anderer einmischte, flüchtete W. und ließ sein Rad im Stich, das von den Leuten mitgenommen wurde. W. benachrichtigte schleunigst die Polizei, die die Verfolgung der Täter sofort aufnahm und sie auch alsbald ermittelte, so daß die Anzeige erstattet werden konnte.

○ **Lingen**, 29. April. (Von der Ems.) In der Ems unterhalb der Schleuse Gleesen finden zurzeit wieder umfangreiche Baggerungen statt, um die nötige Wassertiefe für den Schiffsverkehr zu halten. Die Ems und die dort einmündende Ahe führen stets größere Sandmengen mit sich, die regelmäßige Baggerungen nötig machen. Noch im vorigen Jahre ist auf dieser Stelle längere Zeit gebaggert worden. Der gebaggerte Sand wird in große Prähme geladen und mittelst eines fiskalischen Dampfers stromabwärts nach Hanekenfähr gebracht. Diese Arbeiten werden voraussichtlich noch etwa 5—6 Wochen dauern.

⊙ **Osnabrück**, 28. April. (Festgenommen) wurde gestern nachmittag ein angeblicher Kupferschmied F. aus Münster. Er hatte sich durch Eindringen in eine verschlossene Bodenkammer des Einbruchsdiebstahls verdächtig gemacht und war von dem Einwohner überrascht und zur Wache gebracht worden. F., ein gebürtiger Sachse, führte drei Sparkassenbücher der Münsterschen Sparkasse bei sich, die er von einem Freund in Münster erhalten haben will. F., der elegant gekleidet war, gab eine genaue Beschreibung seines Freundes, doch konnte dieser bislang nicht ermittelt werden.

Koblenz, 28. April. Der 24jährige Ackerer Peter Endres aus Rödelhausen im Kreise Zell a. d. Mosel wurde vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wegen Totschlags, begangen an der Dienstmagd Karoline Schuch aus Wych. Er hatte das Mädchen ohne jede Veranlassung abends auf der Straße durch drei Stiche in den Hals getötet. Das Gericht erkannte auf das höchste Strafmaß wegen der großen Roheit des Täters, der auch jetzt nicht die geringste Reue zeigt.

❑ **Goch**, 29. April. (Ein dreifaches Familienfest) wurde heute hier gefeiert. Die Eheleute pens. Bahnwärter Jakob Moll begehen heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus Anlaß dieser Feier übergab der Pfarrer dem Jubelpaare ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark. Der Jubelbräutigam ist Kriegsveteran von 1864, 1866, 1870/71. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit. Am gleichen Tage begeht die Tochter des Jubelpaares mit ihrem Ehegatten Franz Voß die Feier der silbernen Hochzeit, während die Tochter dieses Paares am Traualtar den Bund fürs Leben schließen wird.

Luftschiffahrt.

⊡ **Deutscher Rundflug 1911.** Weitere 60 000 Mark sind jetzt vom Verein für Motorluftschiffahrt in der Nordmark gestiftet worden. Dieser Verein plante ursprünglich außer der Kieler Flugwoche unter dem Protektorate des Prinzen Heinrich noch einen Überlandflug Kiel-Hamburg-Berlin, für den das Kriegsministerium einen Zusatzpreis von 5000 Mark bewilligte. Der Verein für Motorluftschiffahrt in der Nordmark hat nun im Interesse der Förderung des Deutschen Rundfluges auf die selbständige Durchführung des geplanten Überlandfluges verzichtet und diesen ebenso wie die Kieler Flugwoche in den Deutschen Rundflug einbezogen. Während für die Kieler Flugtage von der Ortsgruppe Kiel des Nordmarken-Vereins 35 000 Mark ausgesetzt werden, sind weitere 20 000 M. für einen Etappenpreis bestimmt, und dazu kommt der schon erwähnte Preis des Kriegsministers von 5000 Mark, so daß sich der Preisfonds für den Deutschen Rundflug um 60 000 Mark erhöht.

Letzte Nachrichten.

Hongkong, 28. April. Hier ist ein Dampfer mit etwa 100 Flüchtlingen aus dem Aufstandsgebiet in Kanton angekommen. Bei dem Zusammenstoß mit den Truppen sollen 300 Aufständische getötet worden sein.

Paris, 29. April. **(Drahtb.)** Die Regierung hat angeordnet, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai 28 Regimenter, darunter 8 Regimenter Kavallerie, aus den benachbarten Garnisonen nach Paris kommen sollen.

Vermischtes.

* △ **Berlin**, 29. April. **(Drahtb.)** Der berüchtigte Einbrecher Max Schiemangk, der aus dem Heilbronner Zuchthaus ausgebrochen ist, ist nunmehr in Lehde bei Lübenau im Spreewald, wo er sich seit 8 Tagen unter dem Namen eines Ingenieurs Wendt aufhielt, verhaftet worden. Sch. gestand sofort ein, daß er der Gesuchte sei.

* **Berlin**, 29. April. **(Drahtb.)** Auf der Bahnhausstrecke Heimbach-Baumholder traf ein Arbeiter im Tunnel mit seiner Hacke auf einen stecken gebliebenen Sprengschuß, der durch den Schlag explodierte. Ein Arbeiter wurde getötet, 3 andere schwer verletzt.

△ **Dresden**, 29. April. **(Drahtb.)** Sämtliche Friseurgehülfen Dresdens sind in den Streik getreten, da ihre Forderungen auf Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit nicht erfüllt worden sind.

* △ **Augsburg**, 29. April. **(Drahtb.)** Die bayrischen Großindustriellen beschlossen einstimmig, falls die Lohnforderungen in den Webereien in den nächsten Tagen nicht beigelegt seien, die Aussperrung der freiorganisierten Textilarbeiter auf ganz Bayern auszudehnen. Das würde in der bayrischen Textilindustrie einen Riesenstreik hervorrufen.

* **Prag**, 28. April. Der Brand in Tachau ist heute nachmittag lokalisiert worden. 22 meist mit Schindeln bedeckte Häuser, darunter der jüdische Tempel, sind niedergebrannt. 25 Häuser sind mehr oder minder beschädigt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* △ **Petersburg**, 29. April. **(Drahtb.)** In Transbaikalien ist die Hungersnot ausgebrochen. Unter den nomadisierenden Kirgisenstämmen sind zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen.

* △ **London**, 29. April. **(Drahtb.)** Der griechische Dampfer „Elle“ bohrte in der Nordsee den dänischen Dampfer „Alfa“ in den Grund. 4 Mann der „Alfa“ sind ertrunken. Der Kapitän der „Alfa“, der während des Unglückes in seiner Kabine schlief, wurde durch den Bugspriet der „Elle“, der die Kabine durchbohrte, schwer verletzt, konnte sich aber in Sicherheit bringen. 2 Matrosen kamen um, indem sie durch Holzbalken in ihrer Kabine eingeschlossen wurden. Die geretteten Mannschaften wurden von der „Elle“ nach Middlesborough gebracht.

* **Petersburg**, 28. April. In den letzten Tagen sind hier 16 choleraverdächtige Fälle festgestellt worden.

[Die Ausrottung der Gemsen.] Der Kanton Graubünden, das ausgedehnteste und wildreichste Jagdgebiet der ganzen Schweiz, hat, so teilen die „Blätter für Naturschutz“ mit, dieses Jahr die Jagd auf Gemsen und Murmeltiere gänzlich verboten. Die sogenannten Freiberge oder Bannbezirke und die anderen Schutzbestimmungen genügten nicht mehr, um dem raschen Verschwinden des Hochgebirgswildes Einhalt zu tun. Man mußte befürchten, daß die Gemsen mit der Zeit gänzlich ausgerottet werden, wie es im 16. Jahrhundert schon mit dem Steinbock geschehen. Die verbesserten Feuerwaffen sowie das sogenannte Patentsystem, nach dem jeder gegen Erlegung einer Taxe von 12 bis 20 Fr. das Jagdrohr schwingen durfte, haben dem Wildstand allzusehr zugesetzt. Es gab sogar eine Zeit, und sie liegt kaum 30 Jahre zurück, wo das Jagen in Graubünden ganz frei war und von jedem aufrechten Bürger ohne weitere Formalität als ein selbstverständliches Recht des freien Mannes ausgeübt werden konnte. Schon damals haben einsichtsvolle Männer, wie der Verfasser des „Tierlebens der Alpenwelt“, Tschudi, gegen dieses mörderische „Standrecht“ gepredigt. Es dauerte aber sehr lange, allzu lange für den Wildstand, bis sich die „Männer vom Gebirge“ in ihrer Jagdleidenschaft etwas einschränken ließen. Selbst die Gefahr der Ausrottung der edelsten Wildarten zwingt sie nicht zum Halt. Der jährliche Abschuß von Gemsen betrug in Graubünden in den letzten Jahren zuweilen 1400 Stück, d. h. so viel wie der in allen Schweizerkantonen zusammengenommen. Man muß annehmen, daß in den meisten Kantonen der Abschuß im Verhältnis zum Nachwuchs viel zu hoch ist. Ganz sicher aber war das in Graubünden der Fall, und auch der fremde Besucher unseres Landes wird sich freuen, zu vernehmen, daß die Gemse, das edle Hochwild der Alpen, in Zukunft besser geschont werden soll. Die alte Weidmannsherrlichkeit, wo ein einzelner Jäger, wie jener berühmte Gian Marchett Colani, der „König der Bernina“ in J. C. Heers Roman, in seinem Leben 2700 Gemsen erlegen konnte, ist unwiederbringlich dahin. Heute gilt es, das schöne Grattier vor gänzlicher Ausrottung zu schützen, und da können die Gesetze und Verbote gar nicht scharf genug sein.

Keplerbund.) Die fünfte Mitgliederversammlung des Keplerbundes fand vom 21. bis 23. April in Godesberg statt. Die Verhandlungen begannen mit einer Konferenz, in welcher die finanzielle Organisation der Ortsgruppen sowie die wissenschaftliche Stellung der vom Keplerbunde herausgegebenen Zeitschrift „Unsere Welt“ erörtert wurde. Am Samstag, den 22. April, unter tagte dem Vorsitze des Fürsten von Salm-Horstmar die fünfte Hauptversammlung. Hinsichtlich der wissenschaftlichen Arbeit betonte Professor Dr. Dennert die Notwendigkeit der Erweiterung des in seinen Anfängen bereits vorhandenen Instituts, wodurch den wissenschaftlich tätigen Beamten des Bundes mehr als bisher die Möglichkeit zu geben sei, den Entstellungen der Forschungsresultate erfolgreich entgegenzutreten. Der Bericht zeigte die bedeutende Ausdehnung und fortschreitende Entwicklung des Bundes. Er zählt zurzeit 7500 Mitglieder und 30 Ortsgruppen. Für letztere wurde ein Satzungs-Entwurf durchberaten, um die Stellung zwischen Bundeszentrale und Ortsgruppen zu regeln. Ferner wurde eine Änderung der Satzungen genehmigt, die bezweckt, den Schwerpunkt der Mitgliederrechte in die Ortsgruppe zu verlegen und ein Vertreter-System einzuführen, nach welchem in Zukunft auch solche Mitglieder ihre Rechte auf der Hauptversammlung ausüben können, die nicht in der Lage sind, sich persönlich an den Tagungen zu beteiligen. In zwei Vorträgen referierten Prof. Dr. Dennert über Ostwalds Forschung einer wissenschaftlichen Weltanschauung und Direktor Teudt über den Grundsatz der Neutralität der Forschung. In ihren Ausführungen betonten die beiden Redner die wissenschaftliche Stellung des Bundes, der unbedingte Freiheit der Wissenschaft und Neutralität der Forschung fordert und seine Aufgabe in der Klärung der naturphilosophischen Fragen sieht. Am Sonntag vormittag trat das Kuratorium nochmals zu einer Sitzung zusammen. Nachmittags fanden dann die Veranstaltungen ihren Schluß in einem [illegible] Graz höchst int[eressant] Verhältnisse an [illegible] Mitgliederversammlu[ng] seinen Mitgliede[rn] es zu lösen gilt, d[ie] berechtigt zu der [Ver]hin seinen Zielen

Die Jupiter[lampe], 28. Apri[l] Entdeckung, die a[n] Frage, ob St. B[ern]berge bei Geisma[r] bei Friklar gefäll[t] Pfarrer Osbur[g] sonntlich hat der [Ver]rad Zehrt in jein[er] rie, daß der eichs[tät]vielen tristigen G[e]Auf unser Geis[t]von Willibald an[ge]Schauplatz des b[on]Unser Geismar h[at] eine Kapelle geh[ört] Geismar bei Fri[tz]tenberg, Raxtorf, [Ha]eine solche bewahr[t] trage im Vorberg[e] jensberge steht [ein] Chor die „Bonifa[tius]pelle für sich mit [dem] Kapelle war aus [Holz] ihrer Entstehung [um] hundert gelegt. [Es] ein mächtiges St[ein]veranlaßte manch[e] lehrtenkreisen an [der] der Annahme, da[ß] bauten Holzkapell[e] derselben das Ho[lz] wendung gefunde[n] durch, daß man b[ei] aufgefunden hat. [Es] daß diese Skelett[e] aus dem 11. Jah[r]Bau derselben d[ie] voraus, daß der [Bau] hundert eine chr[o]scheinlich schon da[s] hölzerne Bonifati[us]

△ **Leipzig**, 2[9]. [Deutsch]en Bank i[st] einer Verhandlun[g] Dortmund stattfa[nd] Mitangeklagte E[ggert] zu 6 bzw. 2 Mon[aten] 1910 der Direkto[r] worden war, hat[te] spiegelt, sie könn[te] Mann befreien. [Als] Frau Ohm beschä[ftigt] Revision der be[iden] gerichte verworfe[n].

 # Dortmund, 29. [April.] ber vor. Js. wu[rde] Amtmann v. Lo[e] Schlafe geweckt. [Es] möglicherweise au[f] abgesehen hatten. [Die] Mark in barem G[elde] Mark, aufbewahr[t] begab sich Amtm[ann] eigenen Sicherhe[it] in die unteren R[äume] zum Kassenzimm[er] sehend gewahrte [er] eiligen Schrittes [auf] auf dem Hofe u[nd] eiserne Flaschen, [mit] Wasserstoffgas e[ines] in einem Korbe [und] auf autochemische[m] Geldschrank zu [sich] Poststation Castr[op] zu lesen war: [„]für das nächste A[uto] sich der Amtsfek[tor] hatt gewesene Sc[hu]es an der Gewol[t] jemanden ärgern [und] daß die beiden v[on] Flaschen von ein[em] durch den genau[en] verlegt hatte. [Es] nach anfänglichem [Irr]Kiel nach der [Ha]Courl gefahren i[st].

Versteige[rung]

Das alte Stall[gebäude] den dem Oberpr[äsi]bäude hier, soll a[m] den 1. Mai, vor[mittags] zum Abbruch öff[entlich] steigert werden. [Die] steigerung findet [um] alten Stallgebäud[e] Die Bedingung[en] dem Neubaubure[au] straße 27 einzuse[hen] Münster i. We[st.] April 1911.

Königl. Hoch[bauamt] Münste[r]

Nebenverdienst, [auch] Wir suchen für [hiesigen] u. Sterbegeldver[sicherung] Berg. frei Arzt [und] sow. Wochenbettu[nterstützung] allerorts zur Ein[führung] eignete Herren [gute] Beziehungen sof[ort] **General-Be**[vollmächtigter] gegen höchste Pr[ovision] ung. Reflektier[en] auf langjährige [Tätigkeit] **Allgem. Kranken-** **Versicher.-Anstalt** Zwickau i. Sa.

»» Wirtsch[aft] mit Stallung, G[arten] gutem Inventar [und] Zimmern, für 3[5] 8—10 000 Mk. A[n]Umsatz 180 Hekt[oliter] Likör, Schnaps [und] **Wirtschaft im K**[ump]m. Saal, Kegelba[hn] Zimm., Brücken[waage] usw., für 85 000 [Mk.] 15—20 000 Mk. A[n]Umsatz 330 Hek[toliter] dito Schnaps u[nd] merke.

J. Wil[helm] Ludgeri[straße]

Wohn- u. Ge[schäfts]in einer aufblühe[nden] stadt des Münst[erlandes] Hauptstr. gelege[n] ständeh. sof. seh[r] verk. werden. [Off.] für jedes Gesch[äft] Offerten unter [A] die Geschäftsstel[le]

Aus Kunst und Leben.

[Praktischer Vogelschutz.] Ein Forstmann schreibt der „Köl. Ztg.“: So verdienstlich die Bemühungen der Vogelschutzvereine um Vermehrung der Nistgelegenheiten durch Anlage von Nistgehölzen und Vogelschutzparks, durch Verteilung von Nistkästchen usw. auch ist, so darf man doch nicht übersehen, daß es sich dabei um kleine Mittel handelt, die neben den höheren Gewalten, welche in die Lebensbedingungen unserer Vogelwelt eingreifen, nicht allzu viel bedeuten. Hunderte von Vogelkästen hängen in manchen Gegenden an Haus und Stallung, um dem Star eine freundliche Wohnung zu bieten. Kalt und leer bleibt jedoch das fein geputzte Vogelhaus, bis endlich der Sperling mit großem Geschrei seinen feierlichen Einzug hält. Ohne Wiesenumgebung kein Starennest. Wird die Heide in landwirtschaftliche Kultur umgewandelt, so vertauscht auch auch bald die Heidelerche mit der Feldlerche ihren Platz. Hat der Wald in jahrzehntelangem Kampfe die Heide und die sonstigen Waldunkräuter in Aufforstungsgegenden verdrängt, dann ziehen in den Fichtenwald bald das Goldhähnchen und einige Meisenarten ein, während im Laubwald sich mehr die Laubvögel und Drosseln ansiedeln. Das vielseitigste Vogelleben finden wir in klimatisch bevorzugten Lagen, dort, wo Wald, Wiese, Bach und Feld sich eng aneinander schließen. Wie wählerisch die Königin der Sänger, die Nachtigall, ist, hat schon mancher Gartenbesitzer erfahren müssen, der selbst den Dornenanbau in einem stillen Gartenecken nicht scheute, um in der Nähe des Hausbaches diesen Vogel zur Ansiedelung zu bewegen. Nur auf einige wenige Arten beschränkt, häufig fast vogelleer ist der dunkle, eintönige Fichtenwald in den Höhenlagen der Gebirge und im Aufforstungsgebiet der frühern Moorflächen. Mit diesen Beispielen ist die Tatsache bewiesen, daß neben dem Klima die Bodenkultur der Hauptfaktor bei der Ansiedlung und Vermehrung der Vogelarten ist und daß mit einem Wechsel der Bodenkultur einer Gegend auch in der Vogelwelt gewisse Veränderungen vor sich gehen. Ganz gewiß kann daher von einer Abnahme verschiedener Vogelarten gesprochen werden, wo die Bodenkultur einseitig geworden ist. Seit der Einführung des Drahtzaunes ist bis zu der fast vollständigen Ausrottung der lebenden Hecken nur noch ein kleiner Schritt. Vermehrter Nadelholzanbau auf der einen Seite und fortschreitendes Verlassen der Naturverjüngung beim Laubholz auf der anderen Seite lassen die frühern dornenreichen Dickungen selbst im Staatswalde immer mehr zusammenschrumpfen. Das Eldorado der Laub- und Heckvögel, der Mittelwaldbetrieb, ist fast ganz aufgegeben. An die Stelle des die warmen Abdachungen und rheinischen Flußtäler bedeckenden Eichenschälwaldes ist die einförmige Fichtenkultur getreten, in der die Sonne erst im Spätfrühjahr den Boden zu erwärmen vermag. Mit den allerschwersten Geschützen ist auf diese Weise der Mensch den Lebensbedingungen der Laub- und Heckvögel auf den Leib gerückt. Selbst im Staatswalde fällt heute die letzte hohle Eiche der Axt zum Opfer, am häufigsten lediglich der Ordnung wegen. Durch die herabgesetzte Umtriebszeit werden urwüchsige, herzerfrischende Altholzbestände immer seltener. Sollte da nicht endlich eine vorbildliche Wandlung eintreten können auf den großen Staats- und Gemeindewaldflächen? Hier läßt sich viel wirksamer handeln, als es die Vogelschutzvereine vermögen, deren Arbeiten immer nur begrenzten lokalen Wert haben können! Selbst die Eisenbahnverwaltung könnte auf ihrem ausgedehnten Gelände eine billige Heckenwirtschaft im Interesse der Vogelwelt (zugleich gegen Schneeverwehungen) treiben, die an vielen Stellen auch das Landschaftsbild verschönte. Dazu haben die Bahnwärter vielfach Zeit genug zur Heckenpflege. Die Dornenhecke und der Dornenstrauch ist der natürlichste und beste Schutz unserer Heckvögel gegen böse Buben und Katzen. Saubere, gut gepflegte Weißdornhecken lassen sich in den städtischen Anlagen in den verschiedensten Formen ziehen. Wie dekorativ und belebend wirkt die Schwarzdornblüte schon Mitte April in Wald und Feld. Strauchweise angebaut könnte diese Dornenart manche etwas verlassene Eckchen der städtischen Anlagen ausfüllen und den Vögeln zur Nistgelegenheit dienen. Im Obstgarten leisten die Meisen bei der Insektenvertilgung gewiß gute Dienste. Die Zahl der durch Nistkästen anzusiedelnden Vögel hängt jedoch wesentlich von der Zahl und dem gesunden Wachstum der vorhandenen Obstbäume ab. So einseitig von Insekten leben auch die Höhlenbrüter, Heck- und Laubvögel nicht, sonst würde bei der Überhandnahme der Blutlaus in manchen Hausgärten sich auch zugleich eine vermehrte Ansiedlung dieser Vogelarten zeigen. Das Vogelfüttern im Winter mit Fleisch hat ganz entschieden auch seine Schattenseite in der starken, lästigen Vermehrung der Schwarzdrossel gefunden und zu einer vollständigen Entartung dieses Vogels in den Hausgärten geführt. Ebenso nimmt der Sperlingsschaden durch die Winterpflege der Vögel von Jahr zu Jahr zu. Bei der Raubvogelvernichtung das ganze Jahr hindurch durch Fang und Schuß greift der Mensch in die naturgemäße Entfernung kranker, schwächlicher, zur Fortpflanzung wenig geeigneter Vogelindividuen ein, ohne sich der Tragweite dieser Maßregel voll bewußt zu sein. Soviel steht fest: Die Vogelschutzfrage kann allein durch die „kleinen Mittel“ (Vogelschutzparks, Nistkästen und Winterfütterung) nicht gelöst werden. Sie ist eine brennende Frage geworden, die zunächst auf das Zustandekommen internationalen Vogelschutzes (wider den Vogelmord in Italien!) drängt. Die Forstverwaltung wird durch Einfluß auf Personal und Wirtschaft in den ausgedehnten Staatsforsten den Kommunen und den Privatwaldbesitzern durch praktische Mittel zu zeigen haben, daß unserer Vogelwelt, ohne Opfer zu bringen, nicht zu helfen ist. Mit dem Heckenanbau durch den Eisenbahnfiskus und die Straßenverwaltungen länger zu zögern, muß zum schließlichen vollständigen Aussterben der Heckvögel auf deutschem Boden führen.

[Das Trinkwasser in Italien.] Das italienische Jubiläumsjahr wird während der bevorstehenden Sommermonate wieder Scharen in das Sonnenland jenseits der Alpen führen. Es ist deshalb von besonders aktuellem Interesse, was ein Deutscher dem „Boten vom Gardasee“ über die Trinkwasserverhältnisse in Italien schreibt, die sich nicht gerade des besten Rufes erfreuen. Was dieser Kenner des Landes ausführt, ist allerdings geeignet, die vielfach sicherlich übertriebene Furcht vor gesundheitsschädlichem Trinkwasser zu zerstreuen. Er schreibt: „In Wörls soeben erschienener sechster Auflage des „Illustrierten Führers durch Rom“ findet sich unter den praktischen Winken für Italienreisende folgende Notiz: „Trinkwasser darf, Rom und Neapel ausgenommen, nirgends getrunken werden.“ Gegen diese das Trinkwasser der Alpenninenhalbinsel nur in zwei Ausnahmen anerkennende Bemerkung muß entschieden Widerspruch erhoben werden, schon im Interesse der unzähligen Fremden, die in diesem Jahre mehr denn je gerade in der wärmeren, leicht durststerzeugenden Jahreszeit sich nach dem „Lande der Zitronen“ begeben und nicht nur das mit vorzüglichem Trinkwasser versehene Rom und Neapel, sondern doch auch noch manche andere Orte besuchen werden, in denen es für sie von großem Interesse sein dürfte, zu wissen, wie das Trinkwasser beschaffen ist, denn man hat ja nicht immer und überall Gelegenheit, den im Sommer schnell sich einstellenden Durst mit schwarzem Kaffee oder Tee, wie W

Abschluß in einem Ausflug in das Siebengebirge, bei dem Dr. Bratz höchst interessante Aufschlüsse über die geologischen Verhältnisse an Ort und Stelle erteilte. — Die fünfte Mitgliederversammlung des Keplerbundes hat gezeigt, daß bei seinen Mitgliedern das Interesse für die hohen Aufgaben, die es zu lösen gilt, das denkbar lebhafteste ist. Solches Interesse berechtigt zu der Hoffnung, daß der Keplerbund auch weiterhin seinen Zielen in erfolgreicher Arbeit zustreben wird.

Die Jupitereiche des hl. Bonifatius. Vom Eichsfelde, 28. April, wird uns geschrieben: Eine interessante Entdeckung, die auf den wissenschaftlichen Streit über die Frage, ob St. Bonifatius die Jupitereiche auf dem Hülfensberge bei Geismar auf dem Eichsfelde oder in dem Geismar bei Fritzlar gefällt habe, einiges Licht werfen dürfte, ist dem Pfarrer Osburg in Dickenriede unlängst gelungen. Bekanntlich hat der hochselige bischöfl. Kommissarius Dr. Konrad Zehrt in seiner Eichsfeldischen Kirchengeschichte die Theorie, daß der eichsfeldische Hülfensberg in Betracht komme, mit vielen triftigen Gründen verteidigt. Er kam zu dem Schluß: „Auf unser Geismar mit seinem Hülfensberge paßt allein die von Willibald angegebene Ortsbestimmung, nach welcher der Schauplatz des berühmten Wirkens an der Hessengrenze lag. Unser Geismar hat auf seinem Hülfensberge nachweislich stets eine Kapelle gehabt, während weder Hofgeismar, noch das Geismar bei Fritzlar, noch weniger die Geismar bei Frankenberg, Ratzdorf, und Göttingen auch nur das Andenken an eine solche bewahrt haben." Diese Kapelle steht in der Streitfrage im Vordergrunde. Bezüglich der Kirche auf dem Hülfensberge steht fest, daß das alte im Jahre 1889 abgerissene Chor die „Bonifatiuskapelle" stets geheißen hat und eine Kapelle für sich mit zwei Ein- und Ausgängen gewesen ist. Die Kapelle war aus Stein und im romanischen Stile erbaut, und ihrer Entstehung wurde von Sachverständigen ins 11. Jahrhundert gelegt. In der Decke der Hauptkirche befindet sich ein mächtiges Stück Eichenholz eingemauert. Dieser Umstand veranlaßte manche Forscher, unter anderem auch den in Gelehrtenkreisen angesehenen Franziskaner-Pater Maternus zu der Annahme, daß dieses Eichenholzstück von einer früher erbauten Holzkapelle herrühre und daß wahrscheinlich zum Bau derselben das Holz der Jupitereiche des hl. Bonifatius Verwendung gefunden habe. Diese Annahme stützt sich noch dadurch, daß man bei dem Neubau unter dem Chor viele Skelette aufgefunden hat. Der genannte Pfarrer hat nun festgestellt, daß diese Skelette unter den Fundamenten der alten Kapelle aus dem 11. Jahrhundert gelegen haben, also schon vor dem Bau derselben dort beerdigt sein müssen. Das setzt aber voraus, daß der Hülfensberg also schon vor dem 11. Jahrhundert eine christliche Kultusstätte gewesen ist und wahrscheinlich schon damals eine Kapelle — sicherlich die vermutete hölzerne Bonifatiuskapelle — getragen haben wird.

Gerichtszeitung.

△ **Leipzig**, 28. April. Der Krach der Niederdeutschen Bank in Dortmund bildete den Hintergrund einer Verhandlung, die am 6. Dezember vor dem Landgerichte Dortmund stattfand. Der Schmied August Hochstrate und der Mitangeklagte Ernst Scholl wurden wegen Betrugsversuchs zu 6 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Als im Sommer 1910 der Direktor der Niederdeutschen Bank, Ohm, verhaftet worden war, haben die Angeklagten der Frau Ohm vorgespiegelt, sie könnten mit Hülfe eines Gefängnisbeamten ihren Mann befreien. Dazu sei aber Geld nötig, und dieses sollte Frau Ohm beschaffen. Diese ließ sich aber nicht täuschen. Die Revision der beiden Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Ein Geldschrankknacker.

Dortmund, 28. April. In der Nacht zum 28. November vor. Js. wurde der im Amtshause zu Brakel wohnende Amtmann v. Loebell durch die Alarmglocke plötzlich aus dem Schlafe geweckt. Es mußten Diebe im Hause sein, die es möglicherweise auf den im Kassenzimmer stehenden Geldschrank abgesehen hatten, in dem zufällig eine Summe von 120 000 Mark in barem Gelde und Dokumente, insgesamt etwa 290 000 Mark, aufbewahrt wurden. Mit einem Gewehr in der Hand begab sich Amtmann v. Loebell, der seiner Frau zu ihrer eigenen Sicherheit einen Revolver in die Hand gedrückt hatte, in die unteren Räume, fand aber nichts Verdächtiges, nur die zum Kassenzimmer führende Tür stand auf. Durchs Fenster sehend gewahrte der Amtmann, daß sich eine Mannsperson eiligen Schrittes entfernte. Am andern Morgen fand man auf dem Hofe unter dem Fenster des Kassenzimmers zwei eiserne Flaschen, von denen die eine Sauerstoff, die andere Wasserstoffgas enthielt, ferner wurden im Laufe des Tages in einem Korbe die Apparate gefunden, die nötig waren, um auf autochemischem Wege innerhalb kurzer Zeit ein Loch in den Geldschrank zu schmelzen. Zwei Tage später kam eine auf der Poststation Castrop abgestempelte Karte an, auf der folgendes zu lesen war: „Schade, daß nicht geglückt, bitte die Sachen für das nächste Mal aufzubewahren!" Ganz zufällig erinnerte sich der Amtssekretär Beier, daß der früher in Brakel wohnhaft gewesene Schlosser- und Schmiedemeister Heinrich Schübbe es an der Gewohnheit hatte, Postkarten zu schreiben, wenn er jemanden ärgern wollte. Man forschte nach und stellte fest, daß die beiden vor dem Fenster des Kassenzimmers gefundenen Flaschen von einer Firma in Kiel bezogen waren, und zwar durch den genannten Schübbe, der seinen Wohnsitz nach dort verlegt hatte. Er wurde in Haft genommen und gestand auch nach anfänglichem Leugnen ein, daß er mit den Apparaten von Kiel nach der kleinen hinter Dortmund gelegenen Station Courl gefahren sei, und von dort den Weg zum Amtshause in Brakel zu Fuß zurückgelegt habe. Seine Absicht sei gewesen, mittelst des autochemischen Schneideverfahrens den Geldschrank zu öffnen, er habe den Amtmann mit dem Gewehr in der Hand wohl gesehen, er (Schübbe) habe ihn zu niederschießen können, aber er wolle nur einen Mord auf dem Gewissen haben, wenn er sich nicht mehr helfen könne. Schübbe, der sich heute vor der Strafkammer wegen versuchten schweren Diebstahls zu verantworten hatte, behauptete, er habe den Diebstahl zwar vorgehabt, als er aber sein Heimatörtchen wiedergesehen habe, sei ihm die Sache leid geworden. Diese Angaben konnte ihm natürlich niemand glauben: es ist vielmehr anzunehmen, daß Schübbe noch einen Komplizen gehabt hat, den er nicht verraten will. Er war gar nicht imstande, den schweren Kasten mit den Flaschen und einen Korb mit den zum Schmelzen nötigen Apparaten allein zu tragen. Nur das Funktionieren der Alarmglocke hat es verhindert, daß der Inhalt des Geldschrankes nicht seine sichere Beute wurde. Die Strafkammer verurteilte Schübbe mit Rücksicht auf den raffiniert angelegten Plan zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

❖ Haftung der Bank für die von ihr erteilte Kreditauskunft.

Leipzig, 27. April. Für eine Bank ist es stets eine heikle Sache, um Auskunft über die finanziellen Verhältnisse solcher Firmen angegangen zu werden, denen sie selbst bereits einen übermäßigen Kredit eingeräumt zu haben glaubt. Gibt die Bank eine ungünstige Auskunft, so würde sie direkt den Interessen der von ihr bis dahin unterstützten Firma entgegenhandeln und damit zugleich auch ihr eigenes bei der Firma angelegtes Kapital gefährden. Erteilt aber die Bank auf Ansuchen eine unrichtige Auskunft, so kann sie deshalb auf Schadensersatz verklagt werden. Eine objektiv falsche Auskunft würde die Bank an sich noch nicht ersatzpflichtig werden lassen. Voraussetzung für deren Haftung ist vielmehr, daß subjektive Momente vorliegen, die dartun, daß die gegebene Auskunft wider besseres Wissen falsch erteilt worden ist. Dann haftet die Bank für den den Auskunftsuchern vorsätzlich zugefügten Schaden, weil ihr Verhalten gemäß § 826 BGB. gegen die guten Sitten verstößt. Eine Kreditanstalt P. u. C. in Düsseldorf, die später in den Schaafhausenschen Bankverein aufgegangen ist, war von einer Firma D. u. Söhne in Straßburg um Auskunft ersucht worden, ob der Rheinischen Schuhfabrik L. u. Co. in Düsseldorf Kredit in Höhe von 20 000 Mark auf 3 Monate gewährt werden könne. Die Bank hatte der Düsseldorfer Firma, deren Stammkapital nur 40 000 Mark betrug, selbst schon übermäßige Kredite bis zu 433 000 M. bewilligt, indem sie für diese Summe die vermögenden Kommanditisten der Gesellschaft hatte besonders bürgen lassen. Die Bank hatte es selbst für gut befunden, der Schuhfabrik 300 000 Mark Kredite zu kündigen, trotzdem schrieb sie aber an die Straßburger Firma, die Rheinische Schuhfabrik sei gut für 20 000 Mark und noch für mehr, sie habe sehr wohlhabende Kommanditisten und komme sehr gut vorwärts. Die Auskunft suchende Firma hatte daraufhin Waren auf Kredit geliefert, war aber bei dem alsbald erfolgten Konkurse der Firma mit ihren Forderungen zum Teil ausgefallen. Sie machte nun die Bank für ihre Verluste verantwortlich, indem sie behauptete, die ihr gewordene Auskunft sei wider besseres Wissen erteilt. Das Landgericht Düsseldorf hatte die Bank dem Grunde nach verurteilt, den entstandenen Schaden zu ersetzen und die Berufung der Bank war vom Oberlandesgericht Cöln zurückgewiesen worden. Wegen einer erteilten objektiv falschen Kreditauskunft hafte eine Bank nicht ohne weiteres vertraglich. Bedingung für eine Ersatzpflicht sei, daß die Auskunft subjektiv wider besseres Wissen gegeben sei. Dabei sei nicht erforderlich, daß die Bank überzeugt gewesen sei, die betr. Firma sei kreditunwürdig, es genüge, daß die Bank von der Kreditwürdigkeit nicht überzeugt gewesen sei. Die Bank habe gewußt, daß die Ende 1900 bestehende Bankschuld der Firma in Höhe von 500 000 Mark einen ungesunden Zustand der Firma bedeutet habe. Dieses sei für die Firma noch unbequemer dadurch geworden, daß die beklagte Bank selbst kurz vor der Auskunftserteilung 300 000 Mark Kredit gekündigt gehabt habe. Sie habe gewußt, daß weder eine andere Bank leicht für die Firma eintreten, noch diese selbst in absehbarer Zeit ihre finanzielle Lage werde verbessern können. Die Folge der daraus entstehenden Liquidation der Firma habe notwendig die sein müssen, daß ungesicherte Forderungen Verluste erleiden würden. Alles dies aber habe sich die Bank bei Anwendung auch nur geringer Sorgfalt sagen müssen, was beweise, daß sie bei der Auskunftserteilung von der Kreditwürdigkeit der Firma nicht überzeugt gewesen sei. Wenn sie trotzdem mitgeteilt habe, die Firma sei gut, auch noch für mehr, sie habe sehr gute Kommanditisten und komme sehr gut vorwärts, so bedeute das eine vorsätzliche Schädigung, die zum Ersatze verpflichte. Die von der Bank eingeleate Revision, die behauptete, im Berufungsurteile fehle die Feststellung des Vorsatzes einer Schadenszufügung, wurde auch vom Reichsgericht zurückgewiesen. Es seien genügende Feststellungen dahin getroffen, daß die Bank gewußt habe, daß die Lage der Firma höchst ungünstig gewesen und dieselbe immer tiefer in Kredit geraten sei. Sie habe sich deshalb sagen müssen, daß eine solche Firma, falls ihr durch Kündigung kreditierter 300 000 Mark der Lebensfaden abgeschnitten werde, sehr ungünstig liquidieren müsse. In diesem Sinne bedeute das Verhalten der Beklagten eine vorsätzliche Schädigung der Firma, die zum Ersatze verpflichte.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 30. April: Bewölkt mit Sonnenschein, normal, Strichregen.
Am 1. Mai: Wolkig, schwül, Regenfälle, Gewitter.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg. 29. April 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,20	15,80	00,00	15,40
Lippstadt	19,00	16,00	00,00	16,50
Soest	19,70	16,00	00,00	16,50
Dortmund	18,50	15,40	00,00	00,00
Warburg	18,60	15,40	00,00	16,00
Bochum	20,70	16,00	14,25	17,25
Osnabrück	18,65	15,75	00,00	16,35

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,00 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 10,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag (Misericordia Domini), den 30. April 1911.
Fest des hl. Ludgerus, ersten Bischofes von Münster.

Sonntägliches Evangelium: Vom guten Hirten und Mietling. Joh. 10, 11—16.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 8½ Uhr Chordienst; darauf Umgang um den Dom. Gegen halb 10 Uhr Pontifikalamt mit polyphonem Gesange. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Pontifikal-Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nachdemselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7 (gem. heil. Kommunion der Männer-Kongregation), 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 7 Uhr Andacht und Predigt für die Männer-Kongregation, und Aufnahme neuer Mitglieder.

Herz-Jesu-Kirche. Gem. hl. Kommunion des Jugendvereins. Stille hl. Messen um 6 und halb 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jünglings-Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht für die Jünglings Kongregation. Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche zu Kinderhaus. Stille hl. Messe um 7 Uhr. Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ½ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militär-Gottesdienst. Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 7 Uhr Missions-Andacht mit Predigt.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Ludgerikirche. Patronsfest mit 8 Tage vollk. Ablaß und Feier des ewigen Gebetes. Morgens 5 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes, darauf Hochamt. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. Feierliches Levitenamt um 9¾ Uhr. Letzte hl. Messe ohne Predigt um 11 Uhr. Nachmittags von 12—2 Uhr Betstunden für die Schulkinder. 2—3 Uhr für die Jungfrauen. 3 Uhr Vesper. 4—5 Uhr Betstunde für die Frauen und Mütterverein. 5—6 Uhr für die Jünglinge und Männer. 6 Uhr Schluß Andacht mit feierlicher Komplet und Tedeum.

St. Martinikirche. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht und Predigt für die Bürgersodalität.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre; darnach Versammlung der Jungfrauen und Sodalen. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 7 Uhr Andacht für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messe um 6 Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Ober-Realschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des 3. Ordens, Predigt und Andacht.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Heil. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch, **am Feste Kreuzauffindung** ist vor dem Konventualamt Umgang mit der Reliquie des hl. Kreuzes durch den Dom. Nach dem Konventualamt feierlicher Segen mit der Reliquie. Am Freitag beginnt die Andacht zum hl. Herzen Jesu des morgens um 6 Uhr. Vor der hl. Messe Aussetzung des hochw. Gutes bis 8 Uhr. Nach der halb 8 Uhr Messe feierlicher Segen mit dem Allerheiligsten. Samstag nachm. 3 Uhr Vesper.

St. Aegidiikirche. Am Montag, den 1. Mai, beginnt die Maiandacht des Morgens um 6 Uhr. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. Freitag morgen von 6 bis halb 9 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes. Abends 8 Uhr Kreuzweg-Andacht. — **St. Antoniuskirche.** Montag. Anfang der Maiandacht, die während des ganzen Monates abends 8 Uhr ist. **Dienstag** morgen halb 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius. **Freitag** morgen 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und erste hl. Messe; dann halb 7, 7 und halb 8 Uhr hl. Messen, letztere mit sakramentalem Segen. — **Herz-Jesu-Kirche.** Die Maiandacht ist an den Werktagen während der Schulmesse, an den Sonntagen im Anschluß an die Christenlehre. Freitag morgen 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. 7¹⁰ Hochamt und Abends 8 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu. — **St. Josephskirche.** Jeden abend 8 Uhr Maiandacht. Donnerstag morgen 7½ Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen 6 Uhr Aussetzung des hochh. Sakramentes. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Herzens Jesu. — **Heil. Kreuzkirche.** Von Montag ab abends 8 Uhr Maiandacht. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. — **St. Lambertikirche.** Im Monat Mai jeden Abend 8 Uhr Maiandacht; Mittwochs mit Predigt. Montag abend nach der Maiandacht halb 9 Uhr religiöser Vortrag für Männer und Jünglinge. Mittwoch, am Feste Kreuzauffindung vollk. Ablaß für die Mitglieder des Missionsvereins. 8 Uhr Hochamt. Donnerstag morgen 7 Uhr Sakraments-Hochamt; darnach Rosenkranz und Segen. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hochh. Herzens Jesu. — **St. Josephskirche** (Salzstraße). Jeden Morgen kurz vor halb 8 Uhr hl. Messe. — **Liebfrauenkirche.** Jeden abend 8 Uhr Maiandacht, am Montag und Donnerstag mit Predigt. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen 6 Uhr Herz-Jesu-Messe. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch, Kreuzauffindung 8 Uhr Hochamt. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag morgen von 6 bis halb 9 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht. — **St. Martinikirche.** Jeden abend 8 Uhr Mai-Andacht. Mittwoch abend 8 Uhr Josefs-Andacht. Freitag morgen von 6 bis halb 9 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. Halb 7 Uhr Pestmesse. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Herzens Jesu. — **St. Mauritzkirche.** Montag morgen halb 7 Uhr Apostelhochamt. Freitag morgen von 6—8 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. Halb 7 Uhr Herz-Jesu-Hochamt. An allen Wochentagen abends 7 Uhr Maiandacht. — **St. Servatiikirche.** Die Maiandacht verbunden mit hl Messe findet morgens um 7 Uhr statt. Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. Freitag morgen halb 7 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes bis 8 Uhr; Litanei und Segen. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und Segen. — **St. Klemenskirche.** Täglich 6 und ½8 Uhr hl. Messe. Abends 6 Uhr Maiandacht. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen halb 8 Uhr Mai-Andacht und hl. Messe. Freitag morgen halb 7 bis 8 und 11 bis 12 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und Segen. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Montag abend 7 Uhr beginnt die Maiandacht. Dienstag fällt die Antonius-Andacht aus. Mittwoch vollk. Ablaß. Freitag morgen von 6 bis 8 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. — **Kapuziner-Klosterkirche.** Freitag morgen von 6 bis 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Herz-Jesu-Messe. — **Klarissen-Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Maiandacht. Freitag abend 7 Uhr, in Verbindung mit der Maiandacht, Beginn der nächtlichen ewigen Anbetung.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 1. Mai Bockum; nachts St. Josephshaus zu Münster. — Dienstag, 2. Schmedehausen; nachts St. Agneshospital zu Bocholt. — Mittwoch, 3. Recklinghausen (Pfarrkirche); nachts Vorsehungskloster zu Werse. — Donnerstag, 4. Bork; nachts Kapuziner zu Rinbern. — Freitag, 5. Mesum; nachts Klariffen zu Münster. — Samstag, 6. Herbern; nachts Klariffen zu Bocholt. — Sonntag, 7. Ennigerloh, Gescher und Westerholt; nachts Waisenhaus zu St. Mauritz.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 30. April 1911.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Burgbacher.
Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr, Pastor Schütz. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Pastor Becker. Abends 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.
Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren im Gemeindehause.
Bibelstunden. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein.
Evangelische Militärgemeinde. Sonntag findet kein Gottesdienst statt.

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Fabring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Versteigerung.

Das alte Stallgebäude neben dem Oberpräsidial-Gebäude hier, soll am Montag, den 1. Mai, vorm. 11 Uhr, zum Abbruch öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung findet hinter dem alten Stallgebäude statt.
Die Bedingungen sind auf dem Neubaubureau **Heerdestraße 27** einzusehen.
Münster i. Westf., den 26. April 1911.
Königl. Hochbauamt Münster I.

Nebenverdienst, ev. Existenz.
Wir suchen für unsere 1906 gegründete Kranken-, Unfall- u. Sterbegeldversicherung m. Verg. frei Arzt u. Medizin, sow. Wochenbettunterstützung allerorts zur Einführung geeignete Herren mit guten Beziehungen sofort als
● **General-Vertreter** ●
gegen höchste Prov.-Bewilligung. Reflektiert wird nur auf langjährige Mitarbeiter.
Allgem. Kranken- u. Sterbeversicher.-Anstalt „Viktoria", Zwickau i. Sa. Postfach 73.

»» Wirtschaft ««
mit Stallung, Garten, vollst. gutem Inventar u. 6 möbl. Zimmern, für 31 000 Mk., b. 8—10 000 Mk. Anz., zu verk. Umsatz 180 Hekt. Bier, viel Liför. Schnaps usw. Desgl. **Wirtschaft im Kohlenrevier,** m. Saal, Kegelbahn, 15 möbl. Zimm., Brückenwage, Stall. usw., für 85 000 Mark, bei 15—20 000 Mk. Anz., zu verk. Umsatz 330 Hekt. Bier, 100 dito Schnaps usw. Retourmarke.
J. Wilmers,
Ludgeriplatz 3a.

Wohn- u. Geschäftshaus
in einer aufblühenden Kreisstadt des Münsterl., an der Hauptstr. gelegen, soll umständeh. sof. sehr preiswert verk. werden. Dasselbe ist für jedes Geschäft geeignet. Offerten unter **H J 3480** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 1. Mai 1911, vorm. 11 Uhr werde ich beim Wirt Busche, Jüdefelderstr. 29, 6 Kartons m. verschiedenen Spitzen und Besätzen, zur Damenkonfektion, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich statt.
Sandfort,
Gerichtsvollz. in Münster.

Schulgeige ganz billig zu verkaufen. Off. u. **F G 221** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf herrsch. Hause, Taxw. 38 000 Mk., 1. Hypoth. 19 000 Mk., suche ich eine
2. Hypothek
von 6 bis 8000 Mark.
Gefl. Offerten u. **E F 220** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für e. jung. Mann e.
Bäckerei od. Konditorei,
womöglich m. Wirtschaft, geg. bar baldigst zu **kaufen.**
A. Eyßing, Epe.

Violin-Unterricht
für Anfänger gesucht. Off. u. **R R 211** an die Geschäftsst.

Gute 1. Hypothek.
Suche auf e. Geschäftshaus, beste Lage, 38 000 M. an erster Stelle, zu 4¼ % Zinsen, für Juni od. Juli. Hint. dem gesuchten sind noch 35 000 Mk. v. Selbstsuchenden eingetrag. Offerten u. **C D 218** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Anfänger
sichere Existenz!
Kuchenbäckerei m. allem Zub. bill. z. verk. Kann auch erlernt werd. Off. **B W 214** a. Gesch.

»» Gut und billig ««
kauft man bei
Münz, Rothenburg Nr. 37.
Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen sowie **Schuhwaren.**
Ungenierter Neben-Eingang.

Gaskocher und weißes Leinenkleid billig zu verkaufen. **Kanalstraße 50,** I. Etg.

Mühlen-Verkauf.
Beabsichtige, meine in unmittelbarer Nähe der Stadt Billerbeck belegene **Wind- u. Dampfmühle** nebst 1½ Morgen Ackerland sofort zu verkaufen.
A. Ahlers-Nieling.


Dienstag den 2. Mai
großer Viehmarkt
zu Münster i. W.
Auftrieb über 600 Stück hochtragende und frischmilchender Kühe und Rinder und über 400 Stück Weidevieh.

Wir empfehlen folgende für die
Hausbücherei der katholischen Familie
unentbehrlichen **Volksbücher:**
Haus- und Familienbibel in Wort und Bild (nach Overberg) nebst kurzem Abriß der Kirchengeschichte. Herausgegeben von Prälat Dr. Berlag, und Dompropst Dr. Scheuffgen. 744 S. Lex.-8°. Mit zahlreichen Bildern 2 Mk., gebd. ½ Lederbd. 2,60 Mk., ½ Frzbd. 3 Mk.
Erschien auch in **Prachtausgabe unter dem Titel „Gottes Reich auf Erden".** gr. 4°, gebd. in Geschenkband 12,50 Mk.
Kathol. Blätter: Ich halte Overbergs oder Berlage-Scheuffgens Werk für das köstlichste, interessanteste, volkstümlichste und nutzbringendste Hausbuch. Ich empfehle dieses Hausbuch aus allen Kräften. Hätte es für ein höchst geeignetes Festgeschenk und glaube insbesonders, daß die Geistlichkeit sich um Verbreitung desselben mit Eifer annehmen soll.
P. Leonard Goffine, Hand-Postille für alle Sonn- und Festtage des Jahres. Mit über 100 Bildern.
Prachtausgabe (33. Aufl.) 2,50 Mk., gebd. ½ Frzbd. 3,60 Mk.
Volksausg. (34. A.) 1,75 M., gbd. ½ Leder 2,30 M., ½ Frzbd. 2,65 Mark.
Westfälisches Volksblatt, Köln, rühmt „den überaus reichen und würdigen Bilderschmuck". — **Büchermarkt Crefeld:** Unstreitig die billigste und volkstümlichste der vielen Ausgaben von Goffines Handpostille.
P. M. Vogel, Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes für alle Tage des Jahres.
Illustr. Volksausgabe in 8° 2 M., gebd. ½ Frzbd. 3 M.
Ausgabe in 4° mit über 200 Bildern 7 Mk., gebd ½ Lwd. 8,60 M., gebd. ganz Leinen 9,80 M.
Prachtausgabe gebd. in Geschenkbd. 15 Mk.
Liter. Handweiser, Münster: Besonders reich ausgestattet und dennoch sehr wohlfeil. — **Excelsior,** Milwaukee: In der Tat eine musterhaft ausgestattete Legende.
Bezug durch jede Buchhandlung.
Schon bei Abnahme von 4 Exemplaren eines Buches tritt Preisermäßigung ein.
Münster (Westf.). Aschendorffsche Buchhdlg.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen a° **Münz,** Rothenburg 37.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen.,** Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878. °

Zahle allerhöchste Preise
für getrag. **Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, Wäsche.** °
Scheier, Mauritzstraße.

Staniol- (Silber) Papier kauft C. Rütter sen., °
Krummertimpen 17/19.

Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

Camp-Bornhofen, Haus zu verkaufen.
Terrasse, schönste Lage unmittelbar am Rhein, hochwasserfrei, preiswert, günst. Zahlungsbeding. Briefe unt. **B A 18937** an Geschäftsst. °

Rührigen Herren, die über 1-2000 Mark verfügen,
bietet sich Gelegenheit zur sicheren Existenz durch Übernahme des Allein-Vertriebes eines Massenartikels.
Offerten unter **J B 9416** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ehemalig. Militärs,
pension. Beamte, sowie **Reisende,** welche bereits mit guten Erfolgen **Kasernen, Truppenübungsplätze** 2c. besucht haben, werden zum Vertrieb eines leichtverkäufl. patriot. Artikels gesucht. Gefl. Offerte mit Angabe bisher. Tätigkeit unter **D V 9871** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Imprägnierte, abwaschbare Wäsche,
das vollkommenste auf diesem Gebiete. Es sollen bezirksweise Alleinvertriebe vergeben werden.
Mit geringen Mitteln sichere Existenz.
Offerten von Reflektanten sub **J W 9417** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

Lehrmädchen gesucht.
Schuhhaus „Mercedes"
Salzstraße 22.

Suchen Sie
für ein **Spezialgeschäft** in bester Lage der Stadt **Rheine** ein modernes Ladenlokal, so schreiben Sie unter **D D 3339** an die Geschäftsstelle. a3c

Stadt Buer.
Käufer von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die
**Geschäftsstelle des

»» Alkoholkranke ««

finden liebevolle Aufnahme in der von Trappistenpatres geleiteten

Heilanstalt St. Bernardshof

bei Marta-Veen in Westf.,

Bahn- und Poststation,

Telefon Groß-Reken Nr. 10.

Gesunde Lage, herrliche Park- und Gartenanlagen, schöne, lustige Räumlichkeiten, Zentralheizung und Bade-Einrichtung, freie Benutzung von Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos.

Günstige Heilerfolge bei schwierigsten Fällen.

Pension pr. Tag 1,75 Mk. für Schlafsaal und 2,25 Mk. für Einzelzimmer.

Weitere Auskunft bereitwilligst durch die

Direktion.

Wann sollen Frauen und Mädchen zur

»» Rechtsschutzstelle ««

gehen?

Wenn sie mit der Invaliden- u. Altersversicherung nicht Bescheid wissen.
Wenn Herrschaft und Gesinde untereinander Schwierigkeiten haben.
Bei Beleidigungen u. Streitigkeiten.
Wenn sie in Miets- und Dienstverhältnissen im Unklaren sind.
Wenn ihre Schuldforderungen nicht beglichen werden.
In Erbschafts- und Testamentsangelegenheiten.
Wenn sie klagen wollen.
Bei Ehe- und Familienstreitigkeiten usw. finden sie **unentgeltlichen** Rat bei der **Rechtsschutzstelle,** Domplatz 37/38.

Sprechstunden: Dienstag nachmittags von 6—8 Uhr, Samstag morgens von 10 bis 11½ Uhr.



Für 10 Pfg. eine neue Bluse, **für 75 Pfg.** ein neues Kleid durch Färben mit Brauns'schen Haushaltfarben

Zu haben in **Drogenhandlungen** und **Apotheken.**

Ackergeräte, Cultivatoren, Walzen, Saemaschinen, Ernte- u. Dreschmasch. Futterbereitungsmaschinen, Jauchepump. mit schmiedeeisernen Röhren empfehlen

PH. MAYFARTH & Co.

Osnabrück, Bierstr. 35. 1155

Tüchtige Vertreter erwünscht.

Militär-Schnürschuhe. Militär-Stiefel.

dauerhaft und kräftig, in bekannter Güte und billigst bei

Weinberg,

Sonnenstraße Nr. 80.

Ausgekämmtes Haar

kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35a. Servattipl.

Spezialgeschäft

für Anfertigung moderner Haararbeiten.

Bureaubeamter, 30 J. alt, Hausbesitzer, m. Vater (pens. Beamter), alleinsteh., wünscht die Bekanntschaft einer ordl. kath., im Haushalt tüchtigen Dame

zwecks bald. Heirat.

Etwas Vermögen, evtl. gute Aussteuer erwünscht. Schr. Angebote unter G G 3498 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alle Unterrichtswerke

für **Klavier,** für Klavier und Violine

liefert mit höchstem Rabatt

Binspingsche Musikalienhandlung.

»» Reitpferd, ««

edl. hannov. Wallach, schwarz, 6jährig, 1,72 Meter groß, fehlerfrei, sehr ruhig, leicht zu reiten, v. Dogkart gef., wegen Versetzung a. Privathand zu verkaufen. Anfr. u. O P 3486 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Altertum, ««

Original-Schreibschrank, reich geschn., Kleiderschrank, orientalische Decken, Chals, Vasen, Figuren, alt. Ind.-Gebets-Teppich usw. bill. zu verkauf. J. Wilmers, Ludgeripl. 3a.

Kunstdüngersäcke Schlackensäcke etc.

werden zu höchsten Preisen gegen sofortige Casse gekauft.

Albersloherweg 41,

Münster i. W. a3a

Paderborner Brot,

echtes saftiges Roggenbrot, Brot à 1 Mk., bei Abnahme von 4 Stück franko p. Eilgut. Nachn. **Heinr. Schniedermeier,** Paderborn, Brotbäckerei, **Wewer** bei Paderborn.

Einzel-Repetitor

erteilt Rechtsanwalt in der Nähe v. Münster. Meld. u. D E 1519 a. d. Geschäftsst.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel

kaufen Sie am billigsten bei der Firma

Werner Hüsing,

Roggenmarkt 4.

Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster i. W.

Führer durch die Baumberge von Dr. Longinus neu herausgegeben von Dr. J. Vaders. Mit 2 Karten XXVIII u. 186 S. gbd. 2,50 Mark.

Der Führer durch die Baumberge war seit einigen Jahren vergriffen. Mit der Ausgabe der 2. Aufl. wurde bis zur völligen Festlegung der Linie für die neue Bahn Münster—Coesfeld gewartet, damit manche Angaben sich nicht bald schon als veraltet herausstellen sollten. Durch diese Bahn, deren Eröffnung nunmehr erfolgt ist, wird der Besuch der Baumberge um vieles erleichtert werden. Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleich berühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- u. kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorw. für 1. Aufl.)

Dauernde Sportausstellung

von



Billigste Preise.

Prächtigen Schnurrbart in vier Wochen erhalten



Herr H. Becker in Bochum schreibt uns: Vor nicht langer Zeit ließ ich mir von Ihnen eine Dose Ihres **Bartwuchsmittels „Novella"** Nr. II schicken, und wie viele Mittel, so betrachtete ich auch Ihr Novella zunächst mit Mißtrauen; die Erfahrung hat mich jedoch etwas anderes gelehrt! **Schon nach einigen Tagen** war ein Erfolg zu sehen und **nach vier Wochen** war der **prächtigste Schnurrbart** erreicht. Der Erfolg ist schon deshalb äußerst groß, weil sich bei mir trotz meiner 28 Jahre **vor dem Gebrauch** von Novella noch **keinerlei** Bartwuchs zeigte. Ich werde Sie aus Dankbarkeit überall **empfehlen,** auch können Sie dieses mein Schreiben veröffentlichen usw. Diese Danksagung sandte uns der obige Herr freiwillig zu. Jedermann, ob jung oder schon älter, der etwas für den Schnurrbart anwenden will, nehme **nur noch** Novella. Wer trotz der Güte dieses Präparats keinen Erfolg erzielen sollte, erhält sein Geld zurück. Jede Dose vers. wir gegen Nachnahme od. Vorauszahlung (auch Briefmarken) zur Ansicht mit Garantieschein. Preis pro Dose Nr. I 2 Mk., Nr. II 3 Mk., Nr. III 5 Mk. (Porto extra). Versand diskret. Man schreibe sofort an **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare No.** 105

Bad Driburg

im Teutoburger Wald

Blutarmut—Frauenleiden—Herzleiden—Nierenleiden Blasenleiden—Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage. Gräfl. Kurhäuser v. Hochwald umschlossen. 200 Zimmer. Prospekte durch **Gräfl. Kurverwaltung.**

Plätten ein Vergnügen

mit **Meyhöfener's „Leinenglanz"** (Plätterinnen besonders zu empfehlen.)

per Glas **50** Pfg., **75** Pfg., **1.25** Mk. und **1.50** Mk
Ia. **Remy's Königs-Reis-Stärke** per Pfund **34** Pfg
bei 10 Pfund **3.20** Mk., Ia. **Borax** per Pfund **30** Pfg.

Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener, Apotheker,

Münster i. W. **Rothen burg 39—40.**

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*

B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

Tapeten-Reste

aus der Saison 1910

werden zu **billigen Preisen** am Lager abgegeben.

A. F. Lücke

Fernruf 623. Klosterstrasse 10.

Kreis-Sparkasse d. Landkreises Dortmund in Dortmund, Ostenhellweg 38.

Eröffnung am 1. Mai 1911.

Die Kreis-Sparkasse nimmt

Einlagen

in jeder Höhe an und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Tägliche Verzinsung der Einlagen. — Annahme von Mündelgeldern. — Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg., Münster i. W.

Ruhle, Friedr., Deutsche Afrikareisende der Gegenwart.

4 Bände. Brosch. 2.— Mk., fein gebd. 3.— Mk.

In 2. Auflage soeben erschienen:

1. Band **Gustav Nachtigal.** 2. Band **Hermann v. Wißmann.**

Früher erschien:

3. Band **Emin Pascha.** 4. Band **Dr. Karl Peters.**

„Die biogr. Form der Darstellung, der fabellose Stil, die anziehende Schilderung ethnograph. u. kulturellen Zustände in jenen bisher unbekannten Gebieten, die zarte Rücksichtnahme auf das sittl. Gefühl der Leser, endlich die saubere Ausstattung und Illustrierung — alle diese Vorzüge erheben diese Bücher in die vordersten Reihen unserer besten Jugend- und Volksschriften." Verzeichnis von Jugend- u. Volksschriften des Vereins kath. Lehrer Deutschlands. 1910. Heft 6.

Täglich

Eingang von **Neuheiten**

in

Kinder- und Mädchen-Kleidern

in den Größen von 45—100 cbm.

Kinder-Jäckchen u. Paletots,
Backfischblusen u. Kostümröcken,

-- Damen-Blusen, --

Batist-Kleidern, Halbfertigen Batist-Roben,
Damen-Röcken und Reform-Beinkleidern.

Vorschriftsmässige Turn-Kleidung

Original-Kieler Knaben- u. Mädchenkleidung.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Theodor Cloer, Münster.

2000 Neckarsulmer

Motorräder laufen in allen Weltteilen. **Hunderte erste Preise.** Modell 1911 angekommen.

Fr. Sassmann, Münster i. W.

Glaspassage. Telef. 804.



Eine Glanzleistung,

die unübertroffen ist, erzielen Sie mit

JMMALIN.

Anerkannt bester SCHUHPUTZ.
Schnellste Glanzerzeugung, grösste Reinlichkeit, sparsamster Verbrauch.
Ueberall erhältlich.

Adler-Räder!

Elegant, schnelllaufend und unverwüstlich.

In allen Preislagen.

Seit Jahrzehnten als

erstklassige Qualitätsmarke

anerkannt.

Bernard Knubel,

Ludgeriplatz.

Wir suchen

eine **jüngere** tatkräftige Persönlichkeit, die willens ist, ihr ganzes Können einzusetzen, um sich eine **sichere** vornehme Existenz zu schaffen.

Wir geben

derselben Gelegenheit zu einer absolut **selbständigen** Position, die bei entsprechender Tätigkeit ein Einkommen von mindestens

8—10 Mille p. a.

verbürgt. (Keine Versicherung oder dergl.)

Berücksichtigt werden nur bestempfohlene Herren, die über 5—6 Mille **Barkapital** verfügen; bevorzugt solche, die am Platze

Münster

ansässig sind, oder daselbst ihren Wohnsitz nehmen können.

Offerten mit **ausführlicher** Klarlegung der Verhältnisse, Angaben über bisherige Tätigkeit und Alter erbeten an **Rudolf Mosse, Berlin** W. 50 unter **Ta. E. 704.**

Spiekerhof 9. **Restelager.** Spiekerhof 9.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß **Reste** in allen **Abteilungen** wieder eingetroffen sind. Hatte Gelegenheit, einen Posten **Strümpfe und Socken** sehr billig einzukaufen. Herrensocken 20 Pfg., Frauenstrümpfe 45 Pfg., Kindersöckchen 35 Pfg.

Mache besonders aufmerksam auf Tülle, Spachteln, Spitzen, Durchsätze und Einsätze, Sammet- und Seidenband in allen Farben und Breiten äußerst billig. Imitiert Mousseline in 18 verschiedenen Dessins; ganze Bluse 2½ Meter zu 97 Pfg. Seide in allen modernen Farben, ganze Bluse 3 Mark.

Spiekerhof 9. **Frau Adele Breidenbach,** Spiekerhof 9.

Stud. phil.

erbietet sich zur Beaufsichtig. der Schularbeiten und zur Erteilung v. Nachhilfeunterricht in all. Gymnasial- und Realgymnasial-Fächern, auch Griech. Ang. u. P R 151 Exp.

Suche **5—6000 Mk.** auf 2. Hypothek zu 4½—5 Proz. auf sofort. Doppelte Sicherh. vorhanden. Off. unter L R 147 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2000 Mark Belohnung!

Von der Motorenhandlung **Max Hübsch,** Münster i. W. ist verschiedentlich das Gerücht ausgestreut worden, wir brächten alte Motore, welche wie neu aufgearbeitet wären, in den Handel, ebenfalls seien wir nicht in der Lage, neue Motore zu fabrizieren.

Wir zahlen dem Herrn **M. Hübsch** und **jedem andern,** der uns nachweist, daß wir alte Motore für neu verkauft haben, **obige Belohnung** und stellen es jedem frei, sich in unserer Fabrik von der Fabrikation zu überzeugen. w2a

Henneser Maschinen- und Motorenbau-Anstalt

Hennef-Sieg.

1811-1911

Hundertjähriges Jubiläum

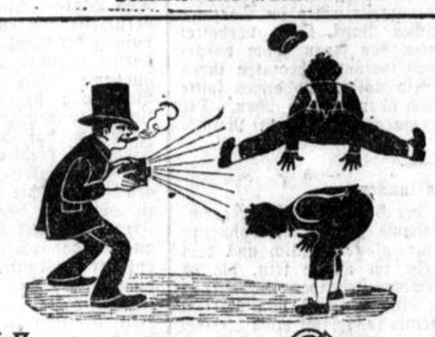
feiert in diesem Jahre

Solbad Rothenfelde,

die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahnl.: Bielefeld-Osnabrück.

Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. **Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands. —** Vorzüglich bewährt gegen: **Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.** Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren. Inhalatorien. Zandersaal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbäder im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung

Sommer- und Winterkurort.



Hermann Greve

Prinzipalmarkt 42. **Photo-Haus** Fernruf 1405

Photographische Apparate.

nur **neuester, modernster** Konstruktionen, **erster** Fabriken. b(3

Hypothekengelder

in jeder Höhe bis ⅔ des Wertes zur ersten Stelle für **Landwirte,** sodann Hausbeleihungen bis 60% der Taxe in den Städten Münster, Gronau, Rheine, unkündbar bei bequemer Amortisation (Abtragung).

Kommunaldarlehen

für Kreise, Gemeinden, Städte, Dörfer, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser, Kleinbahnen, Chausseebauten durch die **Preußische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin,**

ferner **Beleihung** großer **industrieller Unternehmen** besorgt Generalagent **Carl Linneborn,** Münster i. W., Königstr. 32, gegenüber der Marienfäule, Telephonanschluß Nr. 878. Angesehene Mitarbeiter überall gesucht.

Rhöndorf, (RHEIN) Siebengebirge.

Dr. Euteneuer's Kuranstalt. Aufnahme von Kranken u. Erholungsbedürftigen jederzeit. Klimatisch bevorzugte Lage. Dr. Kemper Specialarzt für innere Krankheiten.

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen. | *Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.*

Westfälischer Reiterverein.

Öffentliche Wettannahmestelle für deutsche Rennplätze ohne Spesenaufschlag

Sonntag, den 30. April.

Horst—Emscher, Hamburg und Mannheim im Büreau des Verkehrsvereins, Prinzipalmarkt, bis mittags 1 Uhr.

Das Sekretariat d. Westf. Reitervereins.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Gutsbesitzer

Max Mennemann

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und ergeben in Gottes hl. Willen.

Wir bitten des lieben Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Westbevern, den 28. April 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Mai, morgens 8 Uhr statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Von der Reise zurück!

Dr. Davids.

Augenarzt,

Salzstr. 53.

Aug. Schmiemann

Dodostr. 18, Fernruf 580.

Hauderei

empfiehlt sein **anerkannt best. Fuhrwerk**

u. a.

2 hochfeine Brautwagen

mit **Gummireifen.**



Von der einfachsten bis elegantesten Ausführung.

Nervösten, Zahnziehen, Plomben.

C. Bröcker's Zahn-Atelier

Inh. **J. Klugmann,**

Münster i. W., Ludgeristr. 114.

Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Patent-

Bureau Joh. Schröder, gegenüber d. Clemenskirche. Münster i. W.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie hat bis zum **2. Mai d. J., abends 6 Uhr,** zu erfolgen. Kauflose habe noch einige Achtel zur 5. Klasse abzugeben und bitte um baldigste Bestellung. Versand auch gegen Nachnahme. b(3e

Franz Ostermann,

Vertriebsstelle für Lose der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

Haltern i. W.

Einfärben

von Spitzen und Tüllen

genau nach Muster. a26

Färberei Renfert.

Schulviolinen

mit allem Zubehör w26

von 20—40 Mark.

Konzertviolinen

in allen Preislagen.

M. Kneersche

Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Totenbriefe

Totenzettel

schnell und billig

Louis Espagne,

Münster i. W.

Ludgeristr. 94. a*



Wie häßlich u. falsch

wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken ꝛc.

Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neue Spezialmarke

„Frauenlob"

(mit Garantieschein).

Bernh. Bellers,

erstes Spezialgeschäft für

Damenhaarmoden,

Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Zu Hochzeiten, Festlichkeiten aller Art

empfehle meine

:: Säle. ::

Restaurant Stienen,

neuer Inhaber

Th. Herx,

Traiteur. U6f

— Telephon 517. —

Kinderaussteuer

kaufen Sie am besten u. billigsten bei

Werner Hüsing,

Münster i. W.,

Roggenmarkt 4.